

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 17. Februar 1942

Nr. 48

## Churchill durch Churchill widerlegt

### Das widerliche Gewinsel des alten Fälschers und Bankrotteurs

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Februar

England steht im Zeichen einer dreifachen Katastrophe: der Kapitulation von Singapur, des völligen Scheiterns seiner Offensive in Afrika und des deutschen Sieges zur See und in der Luft im Kanal. Es ist eine Situation, unter deren Druck am Sonntag zwei Londoner Wochenblätter — „Observer“ und „Sunday Times“ — zum ersten Male offen die bisher in London streng verpönte Möglichkeit erörtern, daß England den Krieg verlieren könne. Kein Wunder, daß diese Situation auch der Rundfunkredaktion ihren Stempel aufdrückte, mit der (wie bereits im größten Teil der gestrigen Ausgabe gemeldet. D. Schriftl.) Churchill sich am Sonnabend an die britische Öffentlichkeit wandte.

Es war die schwächste Rede, die Churchill überhaupt je gehalten. Bar jedes neuen Gedankens und jeder neuen Mitteilung gipfelte sie in der Feststellung, nun stehe Großbritannien vor einer Niederlage von größter Tragweite, und „viel Mißgeschick, ernste und qualende Verluste und unbarmherzige anhaltende Sorgen liegen vor uns.“

Es kennzeichnete die ganze Bankrotteurnatur Churchills, wenn er überdies seinen Landsleuten noch zynisch vorhielt, er habe ja nie etwas anderes versprochen als Blut und Schweiß und Tränen. Es sei alles nur so gekommen, wie er es immer prophezeit habe. Nach solcher Methode muß ein Politiker ja immer um so mehr mit seinen Versprechungen und Prophezeiungen recht behalten, je unfähiger er ist und in je mehr Mißerfolge und Niederlagen er sein Volk hineinführt.

Churchill behauptete, es sei immerhin nicht so schlimm wie im schwärzesten Monat des Empires, im August vorigen Jahres. Dabei hat Churchill gerade in jenem Monat eine Rede gehalten, die von Optimismus nur so triefte. Man muß also offenbar, nur um eine Churchillrede richtig zu verstehen, immer erst die nächste abwarten! Aus der diesmaligen Rede ist jedoch von vornherein dies eine festzustellen, daß Churchill für seine Hörer keinen einzigen Trostgrund mehr weiß, den er aus dem Lebens- und Machtbereich des Empires herleiten könnte. Für derartige Versuche mußten diesmal wieder ausschließlich die Hoffnungen auf die Hilfe der USA., der Sowjetunion und Chinas herhalten. So weit ist es mit dem britischen Weltreich nach 2 1/2 Jahren Krieg gekommen!

Derselbe Churchill, der vor ein paar Monaten noch prahlte, England habe Seemacht genug, um auch in Ostasien jeder Gefahr zu begegnen, derselbe Churchill, der alles getan hat, um den Krieg im Pazifik hervorzurufen und sich zu dieser Urheberenschaft auch in der jetzigen Rede ohne jeden Skrupel bekannte, gesteht jetzt ein, daß es niemals in der Macht Englands gelegen habe, gleichzeitig in der Nordsee, im Atlantik, im Mittelmeer und auch im Pazifik zu kämpfen. Er zählt jammernd der Reihe nach auf, was England behinderte: der Zwang, alle Transporte nach dem Mittelmeer um das Kap herumzuschicken (ein Schiff könne nur drei derartige Reisen im Jahr machen) und alles zur Ausrüstung der Nah-Ost-Armeen einzusetzen, ferner die Unterstützung der Sowjets. Außerdem stellte er die Frage, was man „gegen solche Lawinen von Feuer und Stahl“ wie in Ostasien hätte unternehmen können. Auch die Hoffnungen auf die USA. seien durch einen beispiellosen Gewaltakt (Pearl Harbour) niedergeschmettert worden, und zwar nicht nur für den Augenblick; das habe wie der Bruch eines mächtigen Damms gewirkt.

#### Ein Querschuß für W. C. aus Kanada

Aber dieses Gewinsel hinderte Churchill natürlich nicht daran, neue Illusionen hervorzukramen. Mit einem kühnen Fälschertrick macht er aus den Emigranteregierungen „Völker“ und kommt auf diese Weise zu der Behauptung, daß Dreiviertel der Welt mit England marschiere. Der hat jedoch das Pech, diese Fälschung überdies noch durch den kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King zerstört zu sehen, der gerade am Tag der Churchillrede eindringlich hervorgehoben hat, die „Verbündeten“ hätten einen weitaus größeren Bedarf an Menschen und Material als ihre Feinde, weil deren Positionen außerordentlich viel günstiger und durch die Vorteile der inneren Linie gekennzeichnet seien.

Churchills Hoffnungen auf den Bolschewismus kamen diesmal bemerkenswert gedämpft zum Ausdruck als in seinen früheren Reden. Nach dem Scheitern der Moskauer Wintererwartungen wäre das schon ohne eine weitere Begründung begreiflich. Es kommt jedoch hinzu, daß das, was der Führer in seiner letzten Rede Churchills größtes Verbrechen nannte, sein Bündnis mit dem Bolschewismus, immer stärkere Früchte zu tragen beginnt. Stalins Londoner Botschafter Maisky spielt gegenwärtig in London eine Rolle, die tagtäglich zeigt, wie weit es mit den einstmals so stolzen Briten gekommen ist, und die bol-

schewistischen Ideen fressen sich ständig tiefer in das englische Volk, das in all seinen Schichten von Woche zu Woche die Verarmung durch diesen Krieg stärker zu spüren bekommt.

#### Die Flucht in Phantasiepläne

Die britische Presse greift in der ausweglosen Situation, in die Churchill England gebracht hat, zu dem Täuschungsmittel, phantastische Pläne zu empfehlen, die an irgendeinem Schreibtisch ausgeheckt wurden. So

## Ritterkreuz für Generaloberst Cavallero

Der Führer ehrte den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht

Berlin, 16. Februar.

Der Führer hat dem Chef des italienischen Wehrmachtgeneralstabes, Generaloberst Cavallero, in Anbetracht seiner großen



Presse-Hofmann

Verdienste um die erfolgreiche gemeinsame Wehrmachtführung das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

empfehlte der militärische Mitarbeiter des „Daily Express“ in der Meinung, es dürfte nicht so schwer sein, ein Expeditionskorps von 100 000 Mann für einen Flankenangriff aufzutreiben, einen direkten Angriff auf Finnland, um dieses zu einem Zweifrontenkrieg zu zwingen. Gleichzeitig wünscht das erwähnte Blatt einen Angriff von USA.-Truppen gegen Frankreich, da die britische Insel „nicht entblößt“ werden dürfe. Englands Opfer sollen sich in diesem Fall auf Spezialisten, einiges Material und 10 000 — kanadische Soldaten beschränken. Die anderen Londoner Blätter aber begnügen sich zur Churchillrede im allgemeinen mit dem Hinweis, daß es nun einmal keinen Ersatz für den gegenwärtigen Ministerpräsidenten gebe. Sie rühmen „seine Entschlossenheit und Energie“, wogegen wir durchaus nichts einzuwenden haben, da nachgerade nicht mehr bewiesen zu werden braucht, daß in der Tat Churchill mit „Entschlossenheit und Energie“ das britische Empire unaufhaltsam dem völligen Niedergang zuführt.

Im Auftrage des Führers ist die Auszeichnung dem Generaloberst Cavallero durch den deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht überreicht worden.

Cavallero, am 20. 9. 1880 geboren, wurde im Weltkrieg 1914/18 in das Oberkommando berufen, wo er von November 1917 ab im Operationsamt Dienst tat. Nach dem Waffenstillstand wurde er zum Präsidenten der italienischen Militärabordnung ernannt. Von April 1925 bis November 1928 war Cavallero als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium tätig und arbeitete mit Mussolini zusammen an der Militärreform. Für seine in dieser Tätigkeit geleisteten Dienste wurde ihm im November 1928 der Titel „Conte“ verliehen. Cavallero ist seit Mai 1926 Senator und durch seine Reden wie auch durch seine militärisch-schriftstellerischen Arbeiten eine bekannte Persönlichkeit. Am 8. Dezember 1940 wurde er zum Chef des Generalstabes der italienischen Wehrmacht ernannt.

#### Auszeichnung für Antonescu

Führerhauptquartier, 16. Februar

Der Führer überreichte dem rumänischen Staatsführer, Marschall Antonescu, anlässlich seines Besuches im Führerhauptquartier das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold.

## Japan feiert den Sieg ernst und würdig

Die Bevölkerung des verschnitten Tokio strömt zum Palast des Tenno

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 17. Februar

Als Sonntagabend die Übergabe von Singapur bekanntgegeben wurde, stiegen überall die Flaggen mit dem Sonnenbanner empor. In allen Tempeln und vor allen Schreinen werden Dankgottesdienste abgehalten, und ebenso werden in allen Schulen, Fabriken und Betrieben Feierstunden eingelegt. Am Mittag des gestrigen Hauptfeiertages trat eine Verkehrsstille ein, und ganz Japan verneigte sich im Gebet für die Gefallenen in Richtung des Kaiserpalastes und beging in Banzai-Rufen den Sieg. Umzüge von Schülern, Arbeitern usw. zogen von den Wehrmachtministerien zum Kaiserpalast, dem Zentrum und Herz Japans, wohin das Volk in Freud und Leid wie zu einer Familienfeier strömt, um zu danken, zu beten oder Hilfe zu erbitten. Der Einzugszug wurde für die Bevölkerung in vieler Hinsicht durch kleine Freuden und Erleichterungen der Kriegseinschränkungen als Festtag gestaltet, so durch eine Sonderzuteilung von Sakewein und Süßigkeiten sowie durch eine Ausdehnung der Polizeistunde und auch durch Ausgabe von Gummihandschuhen und -reifen, die einen besonderen Stempel des Krieges und Sieges tragen. Aber über allen Feiern soll ein würdiger Ernst nicht vergessen werden und die japanische Regierung verlangt ausdrücklich, daß die Produktion keine Unterbrechung erfahren dürfe. Deshalb werden die Belegschaften wichtiger Kriegsbetriebe und entferntliegender Fabriken nur Betriebsfeiern veranstalten. In jeder Hinsicht wird eine Ersparnis an Material gefordert und keinerlei Neuschaffungen wie z. B. von Fahmentuch ge-

stattet. Ferner soll im weiteren Umfang der Möglichkeit eines Luftangriffes während des Feiertages Rechnung getragen werden. Umzüge mit Fackeln und Lampions wie einst beim Fall Hankaus sind verboten, und alle Kundgebungen in den Straßen müssen nach Sonnenuntergang beendet sein. Im übrigen aber wird der Lebensfreude möglichst freier Lauf gelassen, zumal das japanische Volk gründlich darauf vorbereitet ist, daß der Fall von Singapur nicht das Kriegsende bedeutet, sondern daß im Gegenteil noch ernste Tage und eine lange Prüfungszeit bevorstehen.

Japan feiert, aber es feiert seinen Sieg ernst und würdig, eingedenk der Opfer die schon gebracht worden sind und die noch nötig werden. In diesem Sinn ist die Feier als ein Auftakt gehalten. Tausende ziehen immer wieder zum Kaiserpalast und stehen dort in tiefer Verneigung oder knien sogar im nassen Schnee nieder. Eine Siegesfeier des japanischen Volkes gleicht einer religiösen Andacht.

#### Das Ziel de Valeras

Genf, 16. Februar.

Der irische Ministerpräsident de Valera hielt eine Ansprache, in der u. a. erklärte, Irland sei, was seine 26 Grafschaften anbelange, ein ebenso freier Staat wie alle anderen souveränen Staaten der Welt. Unglücklicherweise sei ein Teil des Landes nicht frei. Die irischen Nationalisten dürften nicht vergessen, daß die Rückgliederung aller Grafschaften in ein geeintes und freies Irland das nationale Hauptziel bleiben müsse.

## Der Eroberer von Singapur

Von unserem Ostasien-Berichterstatter Werner Crome

An einem sonnigen Herbsttage empfängt in Peking der Chef des Stabes der japanischen Nordarmee, eine große, kräftige Gestalt mit klugen Augen, den Besucher. Nachdem er mit ihm einen festen Händedruck gewechselt hat, fragt er ihm nach woher und wohin und beginnt dann zu sprechen. Er beherrscht die deutsche Sprache fließend, die er in Wien und Berlin gelernt hat. Der Besucher von der Presse findet kaum eine Gelegenheit, Fragen zu stellen, denn der General spricht, und umreißt in zweistündigen Ausführungen das Gesamtbild der damaligen Weltpolitik. In England und in den USA.

#### Der Tenno an den Führer

Berlin, 16. Februar

Der Tenno hat dem Führer telegrafisch für die Glückwünsche zur Einnahme von Singapur gedankt. Das Telegramm des Tenno hatte folgenden Wortlaut:

„Indem ich Eurer Exzellenz auf das lebhafteste danke für das lebenswürdige Glückwunschtelegramm, das Sie anlässlich der Waffentaten der japanischen Armee an mich gerichtet haben, liegt mir daran, Ihnen meine festen Entschlüsse zu bezeugen, im Zusammenwirken mit unseren Verbündeten alle Anstrengungen zu machen für den endgültigen Erfolg dieses Krieges in Groß-Ostasien.“

sieht der Stabschef die Feinde Deutschlands und auch die Hauptfeinde Japans. Lebhaft und eindringlich legt der General seine Ansichten dar und spricht dabei auch von dem Ziel Japans, der Vernichtung des angelsächsischen Einflusses in China und darüber hinaus in ganz Ostasien. „Japans Ziel“, so kündigt er an, „muß Singapur sein!“

Das war im Jahre 1939. Schon damals sah dieser japanische General ganz klar die kommende Entwicklung voraus. „Japan“, so erklärte er, „wird kämpfen müssen oder...!“ Der Satz blieb unvollendet.

Eineinhalb Jahre später reiste General Yamashita nach Europa, um den dort tobenden Krieg und seine Probleme zu studieren, und er begleitete dann die deutsche Armee auf ihrem Siegeszug. Schweigend kehrte er nach Japan zurück. Dann erstrahlte plötzlich Yamashitas Name im hellen Glanz des Ruhmes. Am 9. Februar wird bekanntgegeben, daß Yamashita Oberbefehlshaber im Feldzug auf Malaya und glorreicher Eroberer der Festung Singapur ist. Vieles und doch immer noch zu wenig wurde seitdem über seine Persönlichkeit und seine Taten enthüllt. So erfährt man, daß der Feldherr als erster japanischer Soldat den Boden Malaias betreten hat. Er schwamm seinen Soldaten voran ans Ufer, um die beste Landungsstelle zu erkunden. Wie Reichenau beherrscht Yamashita alle Arten des Sports, vor allem Judo, Kendo und den modernen Wettkampf. Immer war seine Mannschaft siegreich. Dieses Sporttraining verlieh ihm besondere Körperkräfte und machte ihn fähig, alle Strapazen des malaisischen Feldzuges, die er mit seinen Soldaten teilte, zu bestehen. Wo die Gefahr am größten war, war Yamashita zu finden.

Wie sein Körper so ist auch seine Geistes- und Willenskraft trainiert. Wie so viele japanische Offiziere ist Yamashita tief religiös. Er gehört einer buddhistischen Sekte an und hat in einem buddhistischen Kloster Meditationsübungen gemacht, nach dem Leitgedanken: „Schalte Deine Sinne durch Willenskraft aus, und selbst das Feuer wird Dir bei der Berührung kühl sein!“ Diese Konzentration hatte bei Yamashita eine ungewöhnliche Steigerung der geistigen Kräfte zur Folge, so daß man von ihm sagt, sein Gehirn funktioniere wie eine Schweizer Uhr. Als Militärschüler pflegte er während der Schulstunden zu schlafen, aber stets war er der beste Schüler und wurde mit dem höchsten Preis durch die Überreichung des Schwertes des japanischen Kaisers ausgezeichnet. Schulstunden langweilten ihn, um so eifriger gab er sich privaten Studien hin, vor allem der Strategie. Hier wurde Clausewitz sein Lehrmeister und Begleiter durchs Leben.

Alle diese Gewohnheiten hat Yamashita auch noch heute beibehalten. Schon mancher Besucher wollte empört wieder gehen, weil der General offenbar schlafend den Ausführungen des Besuchers folgte. Und doch hatte Yamashita jedes Wort verstanden und nicht nur das, er hatte auch alles heraus gehört, was der Besucher verschweigen wollte! Es ist gefährlich, Yamashita täuschen zu wollen. Aber noch gefährlicher ist es, von Yamashita getäuscht zu werden. Das haben die Engländer auf Malaya und bei Singapur erfahren! In Japan spricht man heute geradezu von einer „Yamashita-Strategie“. Diese Strategie geht darauf aus, möglichst eigene Verluste zu sparen und den Gegner hinter Licht zu führen. Immer wieder überraschte Yamashita die Briten durch unerwartete Landungen oder Täuschungsmanöver.

## Wir bemerken am Rande

Wie die Kinder der Vorname Sarah stammt aus dem Alten Testament. In Deutschland kennzeichnet er seine Trägerin unzweifelhaft als Jüdin; freiwillig wird ihn daher kaum jemand wählen. In England ist das nicht so. Und bei der Wertschätzung, die man in Kreisen der englischen Plutokratie dem Judentum entgegenbringt, kann es durchaus möglich sein, daß ein Mann wie Winston Churchill seiner Sympathie für das Judentum Ausdruck geben wollte, als er seine zweite Tochter mit dem Vornamen Sarah beschenkte. Vielleicht hat er inzwischen selbst empfunden, daß er sie damit allzugut charakterisiert hat. Denn Sarah Churchill hat in ihrer Lebensführung etwas von der Ruhelosigkeit und Skrupellosigkeit, deren Sinnbild für den europäischen Menschen der jüdische Ahasver geworden ist. Die Chancen, die ihr die englische Gesellschaft bot, hat sie verschmäht, hat es vorgezogen, die Laufbahn eines Revuestars dritten Ranges einzuschlagen und ihren Ruhm durch Skandale zu begründen. In zweiter Ehe ist sie mit Vic Oliver, einem Kabarettisten aus dem europäischen Südosten, verheiratet. „Die Tugenden der Eltern spiegeln sich in den Kindern wider“, sagt Tacitus. Die Begabung für schlechtes Komödientenspiel, die Churchill in seiner politischen Laufbahn so oft bewährt hat, seine Lust an Skandalen und Vergnügungen niederen Ranges hat sich in seinen Kinder zu herrlicher Blüte entfaltet. Sarahs ältere Schwester Diana ist mit dem Politiker Duncan Sandys verheiratet, der trotz seines Korruptionsskandals heute wieder ein hohes Regierungsamt bekleidet. Diana ist eine minderwertige Schauspielerin, und Churchills einziger Sohn Randolph auch ein miserabler Schauspieler, der eine der skandalösen Sensationen Hollywoods bildet. Würdig in der Tat spiegeln diese Kinder die „Tugenden“ des Mannes wider, dessen Führung sich England in entscheidender Stunde anvertraut hat...



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Oft wird er dabei von seinen Soldaten nicht verstanden, und sie fragen sich, welchen Sinn eine plötzliche Kehrwendung und Richtungsänderung habe. Dank dieser Strategie erlitten die japanischen Truppen nur einen Bruchteil der britischen Verluste und vermochten den Gegner aus einer Stellung nach der andern hinauszumanteln und ihn durch Umgehungen zum Rückzug zu zwingen. Diese „Yamaschita-Strategie“ ist aber auch gekennzeichnet durch eine geradezu väterliche Liebe zu der Truppe. Der japanische Soldat geht für seinen Kommandeur durchs Feuer. Die idealen Führereigenschaften Yamaschitas, der das spartanische Leben mit seinen Soldaten teilt, hat besonders der majestätische Feldzug bewiesen. Die Soldaten pflegen von Yamaschita zu sagen, er sei stark wie ein Fels und sicher wie ein Ozeandampfer im Taifun. Aber am meisten hat er das Herz seiner Truppen durch seinen nie versagenden Humor gewonnen. Mit dem einzelnen Mann teilt er stets verständnisvoll Leid und Freude und beweist ihm seine überlegene Klugheit, indem er den britischen Gegner von Niederlage zu Niederlage jagte. Die japanischen Soldaten sollen gesagt haben: „Singapur muß fallen, denn Yamaschita will es erobern!“

## Australien im Fieberzustand

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Februar  
„Die Schlacht um Australien hat begonnen!“ unter diesem von Ministerpräsident Curtin selbst geprägtem Motto stehen alle Berichte der australischen Zeitungen über die Katastrophe von Singapur. Die Erregung in den großen Hafenstädten des Kontinents war am Sonntag unbeschreiblich. Die Regierung mußte mehrfach mit beruhigenden Erklärungen eingreifen. Der Premierminister, der den Fall Singapurs als das „Dunkelste Australiens“ bezeichnete, gestand ein: „Unser Land, läßt sich nicht länger dadurch schützen, daß wir nur wie bisher unseren Beitrag zum Kriege leisten, wir müssen vielmehr um unser Leben kämpfen und dem Feind Widerstand leisten, der bereits an unsere Küste hindrängt. Wir müssen jetzt alles mobil machen, was wir besitzen und was uns gehört. Wir haben keinen Augenblick Zeit, der ‚Faktor Zeit‘ existiert für Australien überhaupt nicht mehr.“

## Percival telegraphierte an Wavell

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 17. Februar.  
Wie London bekannt gibt, hat General Percival kurz vor der Katastrophe noch an Wavell ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß im Hinblick auf die schweren Verluste sowie durch den Mangel an Wasser und Lebensmitteln ein weiterer Widerstand nutzlos sei. Gleichzeitig wird von London bekanntgegeben, daß die Zahl der auf Singapur befindlichen Empiretruppen 55 000 Mann betragen habe.

## Schwere Kämpfe in meterhohem Schnee

Kampfflieger vernichteten 400 Fahrzeuge und trafen Treibstofflager

Berlin, 16. Februar.

In Fortsetzung ihrer erfolgreichen örtlichen Angriffe verengten deutsche Truppen am 14. 2. in der Mitte der Ostfront den Einschließungsring um abgeschliffene und eingekesselte bolschewistische Kräfte. In schweren und harten Kämpfen, die sich in stellenweise meterhohem Schnee abspielten, wurden vereinzelt bolschewistische Ausbruchversuche zurückgewiesen und dabei der Feind auf immer engerem Raum zusammengedrängt. Der Angriffsgruppe einer deutschen Infanteriedivision gelang es im Zuge dieser schon seit mehreren Tagen andauernden Kämpfe, den Bolschewisten eine wichtige Waldstellung zu entreißen. Der Feind hatte ein Waldstück, das auf einer Anhöhe lag, stark befestigt und setzte hier dem deutschen Vordringen einen äußerst hartnäckigen Widerstand entgegen. In dreitägigem Angriff, den die Artillerie dieser Division wirksam unterstützte, nahmen die deutschen Infanteristen Stellung nach Stellung des Feindes, der infolge seines zähen Widerstandes ungewöhnlich hohe Verluste erlitt. So wurden allein auf einem Teil

# General Percival nahm die Bedingungen sofort an

Der historische Vorgang der Übergabe Singapurs durch die Briten an General Yamaschita am 15. Februar

Singapur, 16. Februar

Generalleutnant Yamaschita, der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionstruppen in Malaien, der in einer Unterredung von 49 Minuten Dauer mit Generalleutnant A. E. Percival, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Singapur, am Sonntagabend die japanischen Übergabebedingungen für Singapur diktierte, erklärte sich bereit, die volle Verantwortung für das Leben der britischen und australischen Truppen sowie auch der in Singapur verbliebenen britischen Frauen und Kinder zu übernehmen und erklärte, man könne sich hierbei „auf den japanischen Buschidogeist verlassen“. Bei dieser historischen Zusammenkunft forderte Yamaschita eine unverzügliche Annahme der japanischen Übergabebedingungen, wie aus dem folgenden von Domei veröffentlichten Wortlaut der Unterredung hervorgeht, die zwischen dem japanischen und dem britischen Truppenführer stattfand:

Yamaschita: „Ich wünsche kurze und präzise Antworten zu erhalten. Ich werde mich nur mit einer bedingungslosen Übergabe zufrieden geben.“

Percival: „Ja.“

Yamaschita: „Würden irgendwelche japanische Soldaten von den Briten gefangen genommen?“

Percival: „Nein, nicht ein einziger.“

Yamaschita: „Wie steht es mit den japanischen Einwohnern?“

Percival: „Alle japanischen Einwohner, die von den britischen Behörden interniert wurden, sind nach Indien gesandt worden, doch wird ihr Leben von der indischen Regierung vollständig gewährleistet.“

Yamaschita: „Ich möchte jetzt hören, ob Sie sich zu ergeben wünschen oder nicht, und falls Sie dies wünschen sollten, so bestehe ich auf einer bedingungslosen Übergabe. Was ist Ihre Antwort hierauf: Ja oder nein?“

Percival: „Wollen Sie mir bis morgen Zeit lassen?“

Yamaschita: „Bis morgen? Ich kann nicht so lange warten und es ist eine abgemachte Sache, daß die japanischen Streitkräfte heute nacht angreifen werden.“

Percival: „Wie wäre es, wenn wir bis 23.30 Uhr japanischer Zeit warten würden?“

Yamaschita: „In diesem Falle würden die japanischen Streitkräfte ihre Angriffe bis zu diesem Zeitpunkt fortsetzen. Wollen Sie sich jetzt mit Ja oder Nein erklären?“

Percival schweigt.

Yamaschita: „Ich möchte eine endgültige Antwort haben und ich bestehe auf einer bedingungslosen Übergabe. Was haben Sie dazu zu sagen?“

Percival: „Ja.“

Yamaschita: „Dann gut, der Befehl zum Feuereinstellen muß um 22 Uhr ausgegeben werden. Ich werde sofort gestatten, daß bis zu 1000 Mann britischer Truppen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung im Stadtgebiet verbleiben: Sind Sie damit einverstanden?“

Percival: „Ja.“

Yamaschita: „Sollten Sie diese Bedingungen verletzen, würden die japanischen Truppen keine Zeit verlieren und sofort zur allgemeinen und endgültigen Offensive gegen die Stadt Singapur antreten.“

Die Briten haben am 15. Februar um 14.30 Uhr zum erstenmal ihre Bereitwilligkeit zur Übergabe geäußert, als drei britische Offiziere sich mit weißen Fahnen der Vorhut der japanischen Hauptstreitkräfte näherten und eine Unterredung über Waffenstillstandsbedingungen vorschlugen. Der britische Waffenstillstandsvorschlag wurde aber abgelehnt und die Forderung auf eine bedingungslose Übergabe gestellt. Es wurde den Offizieren mitgeteilt, daß, falls das britische Oberkommando zur Übergabe geneigt sei, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte die Bedingungen noch am selben Tage zu besprechen wünsche. Die britischen Offiziere kehrten um 16.15 Uhr zurück. Inzwischen dröhnten die Geschütze weiter. Am selben Tage noch, um 18.40 Uhr, kam Generalleutnant Percival, begleitet von seinem Generalstabschef K. S. Torrance und Major Wilde im Kraftwagen in die Anlagen der Fordwerke. Das Auto Percivals führte eine große Union Jack und eine weiße Fahne mit, und der britische Befehlshaber war von dem japanischen Kommandeur Sugita begleitet. Kaum hatten die britischen Offiziere in einem der Räume in den Fordwerken Platz genommen, als um 19 Uhr Generalleutnant Yamaschita, begleitet von verschiedenen Stabsoffizieren, erschien. Die britischen und japanischen Offiziere reichten sich die Hände, und die Unterredung begann.

## Alle britischen Stützpunkte besetzt

Am Montagmittag haben die japanischen Marinestreitkräfte alle britischen Einrichtungen des Flottenstützpunktes und der Küstenverteidigung von Singapur besetzt. Darunter befinden sich der Flottenstützpunkt von Seletar, der Hafen von Keppel und der Stützpunkt Tschangi. Zwischen den britischen und den japanischen Marinebehörden wurden um 12.30 Uhr im britischen Hauptquartier Fort Cuaning die Einzelheiten der Übergabe vereinbart. Bei der Zusammenkunft gab ein britischer Offizier eingehende Aufklärungen über die Hafeneinrichtungen, worauf über die im Hafen von Singapur zurückgebliebenen Kriegsschiffe eine Entscheidung getroffen wurde. Außerdem, wurden die japanischen Marinebehörden über die Lage der Minenfelder rund um die Insel Singapur in Kenntnis gesetzt.

## USA.-Admiral Hart gefallen!

Schanghai, 16. Februar

Der USA.-Admiral Hart, der am 7. Februar wegen angeblicher Krankheit von dem holländischen Vizeadmiral Helfrich als Oberbefehlshaber abgelöst wurde, ist, wie aus Surabaya gemeldet wird, auf dem USA.-Kreuzer „Houston“ (9050 BRT.) gefallen. Der Kreuzer „Houston“ wurde, wie jetzt bekannt wird, am 4. 2. in der Seeschlacht an der Küste Javas zusammen mit zwei holländischen Kreuzern versenkt. Durch die nachträgliche Absetzung sollte der Untergang des Kreuzers verschleiert werden.

## Die Tragödie von Djibuti

Von unserem We.-Berichterstatter

Rom, 16. Februar

Die Odyssee der französischen Kolonie Djibuti wird immer tragischer. Seit Mitte August 1941 erhebt der dortige Sender seine schwere Anklagen gegen die Schandtaten des britischen Reiches, das die Verteidiger von Djibuti vor die Entscheidung gestellt hat, entweder die Gaullisten zu werden oder Hungers zu sterben. Die britischen Behörden haben die Blockade Djibutis von Tag zu Tag verschärft, so daß die wehrlose Bevölkerung bereits eine ungeheure große Sterblichkeit aufzuweisen hat. In einem Brief des Gouverneurs von Djibuti an General Wavell heißt es: „Ich weigere mich geradezu zu denken, daß der Vertreter einer Regierung, die sich selbst zum Vorkämpfer der Freiheit ausruft, eine Bevölkerung zum langsamen Hungertod verurteilt, nur um sie zu zwingen, sich gegen das eigene Vaterland zu erheben.“

## Neuer Komet entdeckt

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 16. Februar

Der kürzlich entdeckte Komet Berneseconi wurde jetzt auch auf der Sternwarte des Monte Mario in Rom beobachtet. Er hat einen fächerförmigen Schweif und wandert rasch gegen Südwest gegen das Sternbild des Löwen. Er ist von bläulicher Färbung.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Henning von Witzleben, Kommandeur einer Panzer-Aufklärungsabteilung, und Oberleutnant Christian Lotze, Batteriechef in einem Flakregiment.

Der italienische Minister für nationale Erziehung, Bottai, beendete am Montag seinen Berliner Aufenthalt.

Am Montag ging auf dem portugiesischen Dampfer „Gulne“ ein weiteres Truppenkontingent nach den Kapverdischen Inseln ab.

## Japan führt den Krieg kraftvoll weiter

Tojo vor dem Reichstag / „Unvergleichlich starke Stellung Japans“

Tokio, 16. Februar

Der japanische Premierminister Tojo hielt vor dem Parlament, das zur Entgegennahme der offiziellen Verkündung des Falles von Singapur zusammengetreten ist, eine Rede über die Schaffung der Neuordnung des großasiatischen Raumes. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Tojo, daß Japan die militärischen Operationen kraftvoll weiterführen werde, um den USA., Großbritannien und ihren Trabanten die vernichtendsten Schläge zu erteilen.

Am Montagmittag sprach Ministerpräsident Tojo vor dem Reichstag in seiner Eigenschaft als Kriegsminister. Er gab eine ausführliche Schilderung der militärischen Ereignisse der letzten Zeit und übermittelte dabei der gesamten japanischen Nation den Dank für ihre Anstrengungen, durch die die großen Erfolge ermöglicht wurden.

Mit der Einnahme Singapurs bekomme, so erklärte Oberst Ohira von der Armeepressestelle des Kaiserlichen Hauptquartiers, Japan eine unvergleichlich starke Stellung, und wenn die Insel im Süden dazu kämen, könnte Japan 50 oder selbst 100 Jahre lang Krieg führen; man könnte sich nach dem Indischen Ozean oder nach Australien oder nach einer anderen Richtung bewegen. „Wir müssen weiter kämpfen“, erklärte Ohira, „selbst wenn wir unter der größten Knappheit an Rohmaterial leiden sollten. Ich möchte betonen, daß selbst wenn un-

sere Generation den Krieg nicht zu Ende führen kann, die folgende Generation unsere Aufgabe übernehmen muß.“

Der deutsche Botschafter in Tokio Ott und der italienische Botschafter Indelli sowie die Militärattachés beider Botschaften begaben sich am Montagmittag zum japanischen Nationalheiligtum, um die gefallenen Helden zu ehren. Beide Botschafter sprachen hierauf bei Außenminister Tojo und die Militärattachés bei den betreffenden obersten Militärbehörden vor, um ihre Glückwünsche auszusprechen zum Fall Singapurs und zu den anderen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht.

## Einmarsch in mustergültiger Ordnung

Die ersten geschlossenen japanischen Kolonnen marschierten heute früh 8 Uhr in mustergültiger Ordnung in die Stadt Singapur ein.

Nachdem in der letzten Woche der Brückendamm vom Festland nach der Insel Singapur wieder ausgebaut worden war, konnte der Verkehr auf der gesamten Strecke der 1700 m langen malaischen Bahn von der Burmagrenze bis Singapur wieder aufgenommen werden.

Der japanische Marineminister gab bekannt, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 33 englische und amerikanische U-Boote versenkt worden sind.

## Bolschewistische Kräftegruppe vernichtet

46 Sowjetflugzeuge abgeschossen / Örtliche Vorstöße in Nordafrika

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden eine der eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen vernichtet. 800 Gefangene und 42 Geschütze fielen in unsere Hand. Auch an den anderen Frontabschnitten erlitt der Feind neue schwere Verluste.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Kanalgebiet erzielte ein Sperrbrecher in kurzem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten mehrere Treffer. Der Untergang eines britischen Schnellbootes ist wahrscheinlich.

In Nordafrika verliefen örtliche Vorstöße deutsch-italienischer Kräfte erfolgreich.

Auf Malta wurden durch Bombentreffer deutscher Kampffliegerverbände erhebliche Zerstörungen an militärischen Anlagen und Verladeeinrichtungen des Hafens La Valetta angerichtet. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze der Insel wurden drei britische Bomber am Boden vernichtet und Betriebsstofflager in Brand geworfen. In Luftkämpfen über Malta und in der östlichen Cyrenaika schossen deut-

des Kampfgebietes 300 gefallene Bolschewisten gezählt. Nach dreitägigem schwerem Ringen war das Waldgebiet am Abend des 14. 2. fest in deutscher Hand.

Auch deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen mit gutem Erfolg im mittleren Frontabschnitt den Feind an. Mit Bomben und Bordwaffen vernichteten die deutschen Kampfflieger 400 Fahrzeuge des Gegners, unter denen sich zahlreiche Lastkraftwagen, mit Nachschub und Munition beladen, befanden. Die in Wäldern gelegenen Treibstofflager der Bolschewisten erhielten Bombentreffer und starke Brände bewiesen den Erfolg dieser Angriffe.

Nachdem die Bolschewisten schon am 13. 2. in einem einzelnen Frontabschnitt im Süden der Ostfront 2000 Mann verloren hatten, setzten sie am 14. 2. ihren Ansturm gegen die deutschen Stellungen fort. Wieder zerschlugen die unermüdet kämpfenden deutschen Truppen die gegnerischen Versuche und bis zum Abend des 14. 2. blieben allein vor der Linie eines Korps in diesem Abschnitt 2250 tote Bolschewisten liegen.

# Wir haben dem Judenpack nichts vergessen

Der „Manchester Guardian“, der unentwegt Verfechter demokratischer Ideale und pluto-kritisch-liberalistischer Weltherrschaftsansprüche, hat die Katze aus dem Sack gelassen. In Nr. 29744 vom 26. Januar bringt die Zeitung einen überaus aufschlußreichen Bericht über eine Zionistenversammlung, in der der Redner in Anwesenheit des englischen Luftfahrtministers Sinclair den folgenden denkwürdigen Satz prägte: „Die Wieder- aufrichtung der jüdischen Wirtschaftsstellung in Europa muß ebenso wie die jüdische Wiederansiedlung in Palästina unter die Friedensbedingungen der britischen und der alliierten Regierungen aufgenommen werden.“



Julius Barmat  
stammt von einem  
Lodscher Rabbiner ab.

Wohlgekerkt: Es handelt sich nicht um die Äußerungen irgendeines kleinen jüdischen Rotzers — die Worte fielen auf einer höchst feierlich aufgelegten Jahrestagung der britischen Juden aus prominentem Munde, sie wurden durch die Gegenwart und ausdrückliche Zusage eines Ministers sanktioniert und von einem Blatt vom Range des „Manchester Guardian“ billigend veröffentlicht. Es handelt sich also um nicht mehr und nicht weniger als um die offizielle Forderung des Judentums an die pluto-

kratischen Machthaber, die ihr durch einen ihrer maßgeblichen Vertreter ihre Zustimmung gegeben haben. Unter diesen Gesichtspunkten wächst die Bedeutung des zitierten Satzes ins Ungeheuerliche. Mit einer Klarheit wie kaum je zuvor offenbart sich hier der eigentliche Zweck des von England entfachten Kriegsbrandes: die Wiederherstellung der jüdischen Herrschaft über Europa, die durch den Nationalsozialismus gestürzt worden ist.

Wie war es doch vor dieser Entthronung Ahasvers in Deutschland und Europa gewesen? Die humanitären und liberalistischen Gefühls-

treide- und Viehjuden, der den Bauer um den Preis seines Schweißes und schließlich noch um Haus und Hof brachte, der jüdische Advokat, der seine Klienten zu den aussichtslosesten und verlustreichsten Prozessen verführte, der jüdische Arzt, der seinen glänzenden Profit bei dem das Mark der Volkskraft zerstörenden Abtreibungsgeschäft hatte usw. usw.

Hatte schon das wilhelminische Deutschland mit bodenloser Schlawheit der Durch- und Zersetzung des deutschen Volkskörpers mit dem jüdischem Gift tatenlos zugehört, so erreichte Alljudas Vorherrschaft in Deutschland nach dem Weltkriege ihren Höhepunkt. Als



Kutisker

betrog allein die Staatsbank um 14,3 Millionen Mark

die jüdischen Kriegsschieber und Wucherer am kaiserlichen Deutschland genug verdient hatten und dort nichts mehr zu erben war, gaben sie ihm den Todesstoß und machten die Weimarer Republik zu ihrem gelobten Land, wie sie es sich in ihren kühnsten Träumen nicht besser und schöner hatten vorstellen können. Irgendwo aus dem Osten schlüpfen sie nach Deutschland herein. Das einzige, was sie mitbrachten, war eine aller Skrupel bare Gier, zu verdienen, zu verdienen und nochmals zu verdienen. In der Grenadierstraße oder in der Münzstraße fanden sie bei Ihresgleichen ein erstes Dach überm Kopf. Und siehe da, eines Tages vertauschten Itzek und Chaim und Mojsche den Kaftan mit dem Frack, nannten sich Leo und Julius und Henry und tauchten auf bei den Empfängen der Systemminister, in den Logen der verjudeten Theater und an den Bartheiken der Nachtlokale. Sie hatten es eben geschafft — und der arme deutsche Michel stand hungernd und frierend draußen vor seinem Hause und sah durch die Fenster zu, wie ein artfremdes Gezücht drinnen auf seine Kosten in Saus und Braus lebte und ihn an den Rand des Ruins brachte. Es waren fast lauter Juden, die durch ihre berüchtigten Korruptionskandale die Wirtschaft des Systemdeutschlands vollständig zugrunderichteteten. Bei ihren Riesenbetrügereien verdienten allein die Bankswindler Gebrüder Barmat 70 Millionen, die Sklareks 32 Millionen. Der Jude Katzenellenbogen zog sich aus der Schultheiß-Patzenhofer-Affäre mit einer Beute von 30 Millionen heraus, die Theaterjuden Rotter heimsten beim Bankrott ihres Konzerns 3,5 Millionen ein. Insgesamt war die Zahl der Juden in führenden Positionen des Wirtschaftslebens vor 1933 um ein Zehnfaches höher als der der Deutschblütigen. Neben dem schon genannten Bank- und Börsengeschäft, das die ureigene Domäne der Juden war, war u. a. die Warenhausbranche völlig in jüdischen Händen, der Textilhandel zu 60 bis 70%, der Metallhandel zu fast 60%, der Eisen- und Schrotthandel zu 44%, der Getreidegroßhandel zu 23%.

Die Wirtschaft war das Sprungbrett, von dem aus das Judentum das ganze öffentliche

und geistige Leben Deutschlands durchdrang. Hätten schon in der kaiserlichen Zeit die Juden den Gang des politisch-parlamentarischen Spiels durch ihren gar nicht zu überschätzenden Einfluß in allen politischen Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Konservativen stärkstens bestimmt, so ergriffen die Rathenau und Hilferding und David und Landsberg und wie sie alle hießen nach der Novemberrevolte gierig die Gelegenheit, selbst an der Regierungskrippe mitzufressen. Und was die Kunst betraf, so hatten es die Juden mit talmudistischer Raffinesse verstanden, dem deutschen Volk einzureden, daß ohne Juden überhaupt keine Kunstausübung in Deutschland möglich sei, daß nur die jüdischen Kapellmeister, die jüdischen Regisseure, die jüdischen Kunsthändler die „deutsche“ Kunst hochhalten könnten. Entsprechend lagen die Dinge in der Presse, in der Literatur, in der Philosophie. Überall, wo ein Geschäft zu machen, in jeder Stelle, die auf die geistige Haltung des deutschen Menschen von Einfluß war, setzte sich der Jude fest. Deutschland war drauf und dran, materiell und seelisch restlos der Tyrannei des Judentums zu verfallen — bis ihm in Adolf Hitler der Führer erstand, der es in letzter Stunde zum Bewußtsein seiner furchtbaren Lage brachte und mit einem gigantischen Faustschlag der Judenherrschaft über Deutschland ein ebenso rasches wie gründliches Ende machte.

Nun sitzen sie, die Cohns und Levis, an den Ufern des Hudson und des Mississippi und sin-



Solche rotznäsige Judenjungen, die schon in ihren frühesten Jahren den Handel auf der Straße trieben, wurden später zu den gefürchteten Bank- und Börsenjuden, den Blutsaugern am deutschen Volk.

gen traurige Klagelieder und haben nur einen einzigen brennenden Wunsch: wieder zurück nach Europa, wo es sich doch so herrlich gelebt hatte und wo es sich so leicht und gut verdienen ließ. Darum hetzten sie die ihnen hörigen Plutokratien in den Krieg, der vor allem ändern ihr Krieg ist, und so möchten sie es sich jetzt auch — sicher ist sicher, sagt der Jude, was ich schriftlich hab', das hab' ich — möglichst offiziell bestätigen lassen, daß das Hauptziel dieses Krieges die Wiedererrichtung ihrer Gewaltherrschaft über Europa ist. Noch einmal soll sich der alte Kontinent unter das Joch beugen, das er durch einen gewaltigen Entschluß von seinem Nacken abgeschüttelt hat. Das wird er nicht tun. Der deutsche Mensch von heute, durch die harten Erfahrungen der letzten Jahrzehnte belehrt und durch die Schule des Nationalsozialismus erzogen, hat kein so kurzes Gedächtnis wie seine Ahnen. Er hat noch längst nicht vergessen und wird es niemals vergessen, daß der Jude durch die Inflation

## Die Fassade fällt



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

John Bull: „Mit Singapur ist der Rest meines Prestiges in Ostasien verloren!“

an seinem Volk den größten Betrug der Weltgeschichte verübt hat, daß die Barmats und Kutiskers und Sklareks sein Haus in der ekelhaftesten und schändlichsten Weise entweihten. Nicht zuletzt wird den deutschen Menschen hier bei uns im Osten, die den jüdischen Blutsauger aus eigenem bitterstem Erleben kennen gelernt haben — das alte Lodz hatte mit 200 000 Juden den traurigen Ruhm, die viertgrößte Judenstadt in Europa zu sein — die Erinnerung an jene Zeit eine ewige Warnung und Mahnung sein.

Wenn die Juden in den Emigrationszentren sich heute noch dem Wahn hingeben, sie könnten, nachdem sie einmal Deutschland bei Nacht und Nebel über die grüne Grenze verlassen haben, mit Hilfe ihrer plutokratischen und bolschewistischen Soldknechte eines Tages wieder triumphierend durchs Brandenburger Tor ihren Einzug halten, so werden die im gemeinsamen Kampf verbundenen Völker dafür sorgen, daß dieser jüdische Wunschtraum niemals Wirklichkeit werden wird. Die Freiheit Europas ist auf den Schlachtfeldern dieses Krieges mit dem Blute seiner besten Söhne endgültig errungen worden, sie wird nie und unter keinen Umständen mehr an ihren größten und schlimmsten Feind, das Weltjudentum, preisgegeben werden.

H. P.



Sein Sohn war vielleicht schon ein „fetter Mann“ und ließ sich taufen  
Aufn.: Scherl-Archiv (4), Ufa (2)



Will Sklarek

Bei dem Konkurs, den er zusammen mit seinem Bruder Leo in einer Berliner Kleidergesellschaft machte, gingen 32 Millionen Reichsmark verloren.

duselelen des 18. und des 19. Jahrhunderts hatten die Gehirne derart vernebelt, daß man es gar noch als höchst löbliches Werk betrachtete, wenn dem Judentum alle Tore zum Vordringen in die ihm bisher verschlossenen Bezirke geöffnet wurden. Der mickrige jüdische Pfandleiher des Mittelalters, der sich später an den absoluten Höfen durch die Befriedigung der ewigen Geldbedürfnisse der verschwenderischen Fürsten unentbehrlich zu machen verstanden hatte, verwandelte sich im Zeichen des liberalistischen Wirtschaftssystems zum hoffungsvollen gesellschaftsfähigen Finanzmann großen Stils. Die Namen Jud Süß und Rothschild kennzeichnen diese Stufen der Entwicklung des jüdischen Einbruchs in die europäische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Sie sind keine Einzelfälle — mit ihnen nutzten Tausende und Abertausende ihrer Rassengenossen die Konjunktur aus. Sie setzten vor allem sich an der Stelle fest, wo es damals durch eine möglichst geringe eigne schöpferische Arbeitsleistung möglichst viel zu verdienen gab: im Bankwesen. Die Bamberger, Bleichröder, Gutmann, Rießer, Warschauer, Goldschmidt herrschten bald unumschränkt im deutschen Bankgeschäft. Von hier aus durchsetzten sie auch die anderen Wirtschaftszweige, den aufblühenden Welthandel (Ballin), die Industrie (Rathenau) — um nur ein paar herauszugreifen. Und neben diesen großen Juden die unzähligen Kleinen — der Kattunjude in der Kleinstadt, der mit widerlich gespielter Biederkeit der Arbeiterfrau seinen Dreck aufschwatzte, der Ge-



Der eine der Gebrüder Rotter, ein reich gewordener Bankerottleur

## Minenfelder liegen um Leo Tolstois Grab

Das Museum auf Gut Jasna Poljana von den Bolschewisten ausgeraubt

Von zuständiger Seite erhalten wir authentische Mitteilungen über den Tatbestand der Zerstörungen, die am Schloß Tolstois und auf dem Gut Jasna Poljana von den abziehenden Bolschewisten angerichtet wurden. Dieser Tatsachenbericht steht im schärfsten Gegensatz zu der Note des Außenkommissars Molotow, der die Zerstörungen den deutschen Truppen zugeschoben hat.

Die beiden Schlösser Tolstois sind als Gebäude völlig erhalten, wobei das Hauptgebäude als Museum eingerichtet war. Das Inventar dieses Museums haben die abziehenden Sowjettruppen fast vollständig aus Jasna Poljana verschleppt, so daß bei der Besetzung des Ortes durch deutsche Truppen nichts mehr vorhanden war, mit Ausnahme von einigen Gemälden. Hier und dort seien noch einige Möbel zu sehen gewesen, die Tische mit den Glaskästen waren jedoch leer. In dem Bericht wird festgestellt, daß die Reste des Museuminventars von der deutschen Wehrmacht sichergestellt wurden, und zwar in dem zweiten Gebäude, das zuletzt als Wohngebäude diente. Der Park des Gutes mit Tolstois Grab war, als die deutschen Truppen ankamen, in ein Minenfeld verwandelt worden. Zahlreiche Einwohner des Ortes wurden durch Minen getötet, da diese unter Schnee lagen und nicht zu erkennen waren. Erst nach

Ankunft der deutschen Truppen wurden Sicherungsmaßnahmen getroffen und das Gelände entminet.

In dem Bericht wird festgestellt, daß auch an anderen Museen von den Bolschewisten starke Verwüstungen vor der Eroberung der Orte durch die deutschen Truppen angerichtet worden waren. So wurde das Turgenjew-Museum in Orel, das sämtliche Möbel Turgenjews enthielt, völlig, nach Aussagen der Ortsbewohner, von den abziehenden Bolschewisten ausgeräumt. Außerdem hatte der letzte bolschewistische Museumsverwalter Boris Jermak angeordnet, daß alle restlichen Museumsgegenstände bei Ankunft der deutschen Truppen verbrannt werden sollten. Nur durch den schnellen Einmarsch der deutschen Truppen konnte dies verhindert werden. Durch Plünderungen, die in der kurzen Zeit zwischen dem Abmarsch der sowjetischen und dem Einmarsch der deutschen Truppen stattfanden, sind aber noch einzelne Stücke aus dem Museum entfernt worden.

Man betont in diesem Zusammenhang, daß der Schutz derartiger Kulturstätten jedem Deutschen eine Selbstverständlichkeit sei, und daß Namen wie Tolstoj, Tschaikowsky oder Schewtschenko in Deutschland durchaus einen Klang haben.

# Was alles in der Welt geschieht...

**Vermißter nach 27 Jahren wiedergefunden?**  
 Berlin. Durch ein seltsames Schicksal wurde jetzt ein 27 Jahre lang vermißt gewener Einwohner aus Ruppiner, der aus Wildberg stammt, wieder entdeckt. Bei den Kämpfen um Moskau wurden vor einiger Zeit zahlreiche Bolschewisten gefangen genommen. Beim Abtransport meldete sich ein Mann und sagte in deutscher Sprache aus, daß er seit seiner Gefangennahme im Jahre 1915 in der Sowjetunion gelebt und dort in verschiedenen Stellungen gearbeitet habe. Es war noch nicht festzustellen, ob der Wiedergefundene freiwillig in Gefangenschaft geblieben oder dazu gezwungen worden ist. Jedenfalls steht sein Name auf dem Rubrik „Vermißt 1915“. Wenn die Angaben des Mannes stimmen, wird man vor der seltsamen Tatsache stehen, einen amtlich Totgesagten wieder zu den Lebenden zu zählen, einem Vater seinen verlorenen Sohn zurückzugeben und einen Namen auf dem Ehrenmal auszulöschen.

## „Hoffnungsvolle“ Jugend

Chicago. Die Polizei von Chicago machte eine doch etwas überraschende Entdeckung, als sie sich auf Anzeigen von Anwohnern hin, die wegen ruhestörender Lärms keine Nachtruhe finden konnten, begibt sah, in eine Vorortvilla einzudringen, um nach dem Rechten zu sehen. Dort fand sie eine regelrechte Spielergesellschaft vor, die lärmend und unter Konsum erheblichen Alkohols eine eifrige Tätigkeit um hohe Einsätze entfaltet. Als man die Personalien feststellte, ergab sich, daß sämtliche

Spieler dreizehn- bis fünfzehnjährige Burschen waren, deren Väter sich als Gangster betätigten. Sie wollten, so erklärten sie zynisch, doch auch etwas zu tun haben, wenn ihre Väter „auf Tour“ seien... Kommentar überflüssig.

## Schändliches Treiben einer „Wahrsagerin“

Friedland (Mecklenburg). In Brenkenhof verhaftete die Gendarmerie eine Frau H., die ein Erbbuch besaß und vorgab, aus diesem Wahrsagen zu können. Es fanden sich in dem Dorf manche Dumme, die ihren Worten glauben schenkten. Frau H. ging dabei so weit, Angehörigen von Frontsoldaten deren Tod zu prophezeien. Hierdurch entstand allmählich unter der Dorfbevölkerung eine große Beunruhigung, so daß der polizeiliche Zugriff notwendig war.

## Peinliches Mißgeschick eines Markensammlers

Deutsch-Brod (Protektorat). Der Buchhalter J. M. in Polna ist ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Er kaufte sich jetzt ein neues Album, in das er alle Marken aus dem alten Album einleiben wollte. Dieser Tage löste er sie ab, wusch sie und legte sie zum Trocknen in eine große Schachtel, die er auf dem geheizten Ofen stellte. Dann verließ er die Wohnung. Als er zurückkehrte, fand er von den Marken nur spärliche Aschenreste vor. Der Philatelist, dessen mehrjährige mühevollte Sammelarbeit durch dieses Mißgeschick zu nichts gemacht wurde, schätzt den Schaden auf 8000 Kronen.

## Wirtschaft der L. Z.

# Die künftigen Aufgaben der europäischen Textilwirtschaft

Die jüngste Nummer des Europa-Kabel befaßt sich im besonderen mit den Aufgaben der neuen europäischen Textilwirtschaft. Direktor Karl Borst (Süddeutsche Zellwolle AG.) schreibt über die Lage der deutschen Zellwollindustrie u. a.: Bei der Zellwollproduktion werde man in Zukunft die Erzeugung der Viskose in einem Direktverfahren aus dem zellulosehaltigen Rohstoff bevorzugen. Das Verhältnis von Faserqualität zum Preis habe in normalen Zeiten zur Verdrängung der Seide durch die Kunstseide oder des Flachses durch die Baumwolle geführt. Damit stelle sich auch für die Zellwollproduktion die Aufgabe einer intensiven Qualitätsforschung sowie der festen und rationellen Verarbeitung der Zellwolle. Ein Qualitätsoptimum werde man nur durch eine richtige Typenentwicklung erreichen können.

Im übrigen lasse sich durch eine Spezialisierung der Textilbetriebe auf bestimmte Typen und Garnqualitäten vieles zur Verbilligung und Verbesserung der Textilerzeugnisse erreichen. Wenn man mit den neuen Faserherstellungsverfahren Rohstoffe von höchstem Gebrauchswert erzeugen könne, so werde die Verarbeitung dieser Rohstoffe nach eigenen, noch zu entwickelnden Verfahren auch die Verarbeitungskosten rationalisieren.

## Heranbildung unseres Nachwuchses

Die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt führte jetzt die erste Kurzschrift- und Maschineschreibprüfung durch. 40 Teilnehmer wurden zu diesen Prüfungen zugelassen, von denen sich 24 an der Prüfung beteiligten. 10 davon haben die Prüfung bestanden und dadurch ein amtliches Zeugnis der Industrie- und Handelskammer erhalten.

Diese Prüfungen werden von der Industrie-

und Handelskammer als vordringlich behandelt, da in Litzmannstadt z. Z. noch ein starker Mangel an Büropersonal herrscht. Es heißt also auch hier, einen ordentlich ausgebildeten Nachwuchs heranzuziehen. Die Kammer befaßt sich dabei lediglich mit der Prüfung, während die Ausbildung in den Händen des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront und den Fortbildungsschulen liegt.

## Erweiterung des Anbaues für Olsaaten

Zur Sicherung der Fettversorgung von Front und Heimat muß bei der bevorstehenden Frühjahrspflanzung eine höchstmögliche Ausdehnung der Anbaufläche für Olsaaten erreicht werden. Um hierfür die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, sind die Erzeugerpreise für Raps und Rübsen von 44 RM. auf 50 RM. je dz und für Mohn von 90 RM. auf 90 RM. je dz erhöht worden. Diese erhöhten Preise werden jedoch nur für Ölfrüchte gezahlt, die auf Grund von Lieferverträgen erzeugt werden.

## Handwerker-Verlag Ost GmbH, Krakau

Mit dem Sitz in Krakau wurde die Handwerker-Verlag Ost GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist das Verlagsgeschäft, und zwar die Herausgabe, der Druck, Verlag und Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern und sonstigen Druckschriften. Der neue Verlag soll dem gesamten Handwerk des Generalgouvernements und seinen mehr als 100 000 Betrieben Fachzeitschriften und Fachbücher zur Verfügung stellen, die unter dem polnischen Regime nirgends vorhanden waren und die das Ziel haben, den polnischen Handwerkern die Grundlagen zum Aufbau ihrer Betriebe zu bieten. Außer einer allgemeinen Handwerker-Zeitung werden bereits ab 1. April 1942 Fachzeitschriften für einzelne Berufsgruppen herausgegeben.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland

**Bekanntmachung.** Gültig im Reichsgau Wartheland: Ausgabe von Kindernährmitteln und Kinderstärkemehlen. Mit sofortiger Wirkung wird die Ausgabe von Kindernährmitteln und Kinderstärkemehlen im Reichsgau Wartheland wie folgt geregelt:

Die Abgabe von Kindernährmitteln, die auf Getreide- oder Reisbasis beruhen, erfolgt künftig gegen Abtrennung der über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Einzelabschnitte der Brotkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren. Hierbei entsprechen 375 g Mehl 375 g Kindernährmitteln. Die Apotheken und Drogerien sind verpflichtet, bei der Abgabe von Kindernährmitteln die Vorlage eines amtlichen Nachweises über das Lebensalter (Geburtschein, Familienstammbuch usw.) zu verlangen. Von der jedesmaligen Vorlage des Geburtsnachweises innerhalb einer Zeitungsperiode kann abgesehen werden, wenn die Apotheke oder Drogerie, bei der die Kindernährmittel regelmäßig bezogen werden, beim ersten Kauf auf der Rückseite des Stammbuchabschnittes der Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren, auf Grund des vorgelegten Geburtsnachweises, das Geburtsdatum einträgt und mit dem Stempel versehen ist.

Die Apotheken und Drogerien haben innerhalb einer Woche nach Schluß der Versorgungsperiode die Einzelabschnitte der Brotkarte auf Bogen aufzukleben und dem zuständigen Ernährungsamt Abt. B zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen. — Kindernährmittel können nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden.

Die Ausgabe von Kinderstärkemehlen erfolgt auf die mit einem liegenden Kreuz (X) bezeichneten Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren. Für jedes Kind können innerhalb einer Versorgungsperiode 4mal 125 g bezogen werden, und zwar werden wahlweise folgende Erzeugnisse ausgegeben: Deutsches Puddingmehl, Vita-Gustin, Malzema, Mondamin, Rizena, Weizenin, Reisflocken, Harkoso und Lubolin.

Posen, den 12. Februar 1942.

Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt Abt. B.

### Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

**Unfähigkeit von Volkslistenausweisen.** Der von mir am 9. 1. 42. ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 244921, lautend auf den Namen August Speidel, wohnhaft in Litzmannstadt-Effinghausen, Kiebitzstr. 35, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird bestraft. Litzmannstadt, den 17. 2. 1942.

Der Landrat, Zweigstelle Deutsche Volksliste.

### Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

**Steuerrechtliche Vorträge.** In Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt und der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland veranstaltet die „Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft“, Berlin, eine Vortragsreihe über das Thema „Die Fortentwicklung des Steuerrechts im Krieges“. Als Dozenten sind, wie auch im Vorjahr, hervorragende Sachkenner der Reichsfinanzverwaltung sowie selbständige Steuerberater gewonnen. Die Vortragsreihe findet am 17., 18. und 21. Februar in der Aula der Staatlichen Fachschule für Textilindustrie, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115, statt, und zwar jeweils in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 15 Uhr bis 19 Uhr. Die Teilnehmergebühren betragen für die ganze Vortragsreihe 27,— RM. und für die Vorträge an einem Vor- oder Nachmittag 6,— RM. Eintrittskarten sind noch vor Beginn der einzelnen Vorträge am Saaleingang zu haben.

## VERKAUFE

**Dampfmaschinen-Aggregat**  
 300 PS, Bj. 1916, Erste Brünner Generator SS W 3x200 Volt zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Diesel-Aggregat**  
 MAN, 250-PS-Dieselmotor, Gleichstromgenerator, 220 Volt, 12-18-PS-Dieselmotor, Bj. 1931, Drehstrom-Generator, Fabr. Bergmann, 16 kVA, 127/220 Volt, mit sämtlichem Zubehör; 50-PS-Junkers-Doppelkolben-Dieselmotor, Nebenschlußdynamo, 32 kW, Fabr. Bergmann, mit sämtlichem Zubehör; 18-PS-Deutz-Dieselmotor, Type MJH 328, Drehstrom-Generator 400/231 Volt, 13,5 kVA; 30-PS-Humboldt-Deutz-Dieselmotor, Bj. 1937, Gleichstrom-Dynamo, 110/160 Volt, 13 kW; 20-22-PS-Poyeud-Dieselmotor, Fabr. Priseur, 12 kW, Spannung 120/220 Volt, mit Schalttafel; 260-PS-Dieselmotor, Fabr. Tanner, Laatsch, Wien, Gleichstrom-Dynamo, Siemens-Schuckert, Type G.M. 360, mit Zubehör, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Generator**  
 1 Drehstrom, 600 kW, 3000 Volt; Gleichstrom-Generator, 225 kW, 220 Volt zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Drahtseilbahn**  
 ca. 3700 m, Leistung ca. 22 Tonnen pro Stunde, guter betriebsfähiger Zustand, zu verk. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Holzgasanlage**  
 schwerer Auto-Motor „Packart“, gekuppelt mit Drehstrom-Generator, 11,5 kVA, 400/231 Volt zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Schiffsdiesel**  
 250 PS MAN, 100 PS Deutz, Typ SPMV zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Dieselmotoren**  
 120-130 PS Junkers, Type Hk, Bj. 1927; 140-175 PS, Viertakt MAN, Typ G 3 Vu 42; 60 PS Modaa; 50 PS Deutz; 36 PS Körtling; 30-35 PS MWM; 25 PS Deutz; 24 PS Modaa; 24 PS Modaa; 15 PS MWM; 12-15 PS Jung; 20 PS Körtling; 12-15 PS Modaa; 20-25 PS Deutz zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Lokomobilen**  
 1 fahrh. Lok. Eppe & Buxbaum, Bj. 1908, Leistung 13-16-22 PS; 1 fahrh. Lanz, Bj. 1905, Leist. 13-16-22 PS; 1 fahrh. Lanz, Bj. 1928, Leist. 22-30 PS; 1 fahrh. Lanz, Bj. 1916, Leist. 24-30-38 PS zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Dampfkessel**  
 1 Doppelwellrohrkessel, 55 qm, 8 Atm.; 1 Röhrenkessel, 61,5 qm, 12 Atm.; 1 Wasserrohrkessel, 230 qm, 12 Atm.; 1 Wasserrohrkessel, 134 qm, 12 Atm.; 1 Wasserrohrkessel, 127 qm, 10 Atm.; 1 Flammrohrkessel, 10 qm, 8 Atm.; 1 kleiner Schiffskessel, 8 qm, 10,5 Atm. zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Turbo-Aggregat**  
 Fabrikat AEG, 1250 kVA, 3000 Volt; 1 Turbo-Aggregat, AEG, 2060 kVA, 6250 Volt; 1 Turbo-Aggregat, AEG, 2125 kVA, 6250 Volt, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Schrappenanlage**  
 2,7 cbm KÜbelinhalt, ca. 1000 cbm Tagesleistung zu verk. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Akku-Batterie**  
 60 Zellen, 144/108 Amp. bei 14,5/36 Amp., Aufstellungsjahr 1940, guter betriebsfähiger Zustand, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 schwere Gleisrückmaschine**  
 für 900 Spur zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Satz Lokomotiv-Hebeböcke**  
 80 Tonnen Tragkraft, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 offene Schute**  
 32 Tonnen Tragfähigkeit; 1 offene Schute, 60 Tonnen Tragfähigkeit; 1 Barkassen-Schiffsrumpf, Länge 9,75 m, Breite 2 m, Tiefgang 70 cm; (überholungsbedürftig); 1 Motorschlepper mit 60 PS, Modaa — Diesel, Frühjahr 1942 lieferbar; 1 Schleppkahn, ca. 350 To.; je 1 Kahn 600 und 800 To. zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Schaltfeld**  
 geschlossen, Größe 3100x1005x2000 mm, m. 2 AEG-Oelschaltern, 200 Ampere, 13 000 Volt; 1 Meßfeld mit Trennschalter, 120/5 Ampere zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Elektromotoren**  
 136-PS-Drehstrommotor, 220/380 Volt; 15-PS-Drehstrommotor, 710 Umdr.; 5,5-PS-Drehstrommotor, 1400 Umdr.; Gleichstrommotoren: 1 à 4 PS, 110 Volt; 1 à 3,6 PS, 110 Volt; 1 à 2 PS, 110 Volt; 1 à 1 PS, 110 Volt; 1 à 0,6 PS, 110 Volt; 1 à 0,5 PS, 110 Volt zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**2 Beka-Pumpen, fabriken**  
 Leistung 2 cbm/Min., Förderhöhe 6 m, mit Drehstrom-Motor, 500 Volt, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Misch-Schnecke**  
 zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**86 Kabelstücke (schwer)**  
 für Starkstrom zu verk. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Straßenwalze**  
 19 Tonnen, muß neu behohrt werden, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Feldbahnachsen**  
 20 Paar, 600 Spur, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**1 Stropfpresse**  
 2 Kartoffel-Pflanzlochmaschinen zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Elektrischer Drehkran**  
 Spurweite 1425, Tragkraft 5 Tonnen, Hubhöhe 4 m, Ausleger 5,5 m, Antriebsmotor Gleichstrom, 220 Volt, zu vermieten. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Kabelbagger**  
 300 m Spannweite, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Abraumförderbrücke**  
 150 m Spannweite, 500 cbm Std.-Leistung, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Schwarzstempel**  
 600 To., für Bergbaubetriebe, zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

**Personenkraftwagen „Fiat“ Hubr.**  
 950 ccm, generalüberholt, für 1295 RM. zu verkaufen. Anzurfagen in der Autoreparaturwerkstatt Grünblatt, Holzstraße 50, Fernruf 202-37. 35612

**Knabenmantel für 12jähr.** verkauft für 30 RM. Müller, Ludendorffstraße 85/5. 35847

**Herren-Fahrrad, 60,-**, Herrenanzug, 120, kleine Größe, fast neu, verkauflich Mackensenstraße 5/7, W, 9, Bl. 4. 35637

**Persianerklaue-Damenpelzmantel,** neu, mittl. Größe, f. 2400 RM. zu verkaufen. Ang. u. 5336 an die LZ.

**Schwarzer Fohlenpelz, fast neu,** 900 RM., und ein Kinderschlitzen mit Lehm, 35 RM., zu verkaufen. Recklinghauser Str. 10, 1. St., rechts. 35836

**Dunkelblauer Anzug (groß) für 150 RM.** zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 79, W. 41. 35833

**Radio, 220 RM., zu verkaufen** Altmarktstraße 8, W. 3. 35661

**Pelzmantel, Kanin, Gr. 46, 600 RM., zu verk.** Ang. u. 5322 an d. LZ.

**Kinderwagen, 85 RM., zu verkaufen** Danziger Str. 77, W. 16. 35668

## KAUFGESUCHE

**Lexikon „Industrie und Handel mit Wolle“, Ketelbach, Band II u. III,** zu kaufen gesucht. Angebote unter 5356 an die LZ.

**Mittelschweres Arbeitspferd, 8 bis 13 Jahre alt, 159 bis 165 cm Stockmaß,** zu kaufen gesucht. Krause, Litzmannstadt, Breslauer Str. 47, Fernruf 148-45. 35602

**Ein Bücherschrank zu kaufen** gesucht. Preisang. u. 5296 an die LZ.

**Lastkraftwagen oder Zugmaschine,** mit und ohne Anhänger, u. zwei Rollwagen, mit und ohne Gummiräder, gesucht. Angebote mit Preis an Hermann Hasselmann, Posen, Glogauer Straße 47/9.

**Radioapparat, gebraucht, zu kaufen** gesucht. Ang. u. 5265 an die LZ.

**Fotoapparat zu kaufen** gesucht. Angebote unter 5308 an die LZ.

**Kinderwagen für Zwillinge zu kauf,** gesucht, kann auch gebraucht sein. Angebote an L. Martnowitz, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 48, W. 11, Fernspr. 151-69.

**Einfaches Schlafzimmer, gut erhalten,** und Teppich, 2x3, bald zu kaufen gesucht. Angebote unter 5329 an die LZ. 35827

**Gutes gediegenes Herrenzimmer** zu kaufen gesucht. Angebote unter 5337 an die LZ. 35845

**Kinderbett, wenn möglich mit Matratze,** zu kaufen gesucht. Angebote unter 5325 an die LZ.

**Persianer-Pelzbesatz zu kaufen** gesucht. Ang. u. 5324 an die LZ.

**Schreibmaschine dringend zu kaufen** gesucht. Angebote unter 5343 an die LZ.

**Herrenreitzeug, mögl. kompl., sowie Drahthaarfox** zu kaufen gesucht. Angebote an Homeyer, Schwarzen, Kreis Kalisch.

## UNTERRICHT

**Lehrer für Englisch, Mathematik für IV, Kl. der Oberschule** wird gesucht. Ang. u. 5317 an die LZ.

## HANDELSREGISTER

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

**Neueintragung:**  
 H.R.A. 747. „Seldenwarenfabrik Alfons Wagner“ in Litzmannstadt (Spinnlinie 125). Inhaber: Kaufmann Alfons Wagner in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Februar 1942.

**Veränderungen:**  
 H.R.A. 125. Schmidt, Fuchs & Co., Litzmannstadt (Buschlinie 45). Dem Kaufmann Friedrich Theodor Müller in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Februar 1942.

H.R.A. 168 (poln. HRA) „Gebr. Ignatowitsch“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 96 und 127, Lebensmittel-einzelhandel). Zur Vertretung der Gesellschaft ist nunmehr jeder Gesellschafter allein ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Februar 1942.

## Nicht erst 5 Minuten

vor der Aussaat sollte das Saatgut gebeizt werden, denn es kann leicht vorkommen, daß die Beizung wegen Zeitmangels unterbleibt. Beizung auf Vorrat in der stilleren Zeit. Mit Ceresan gebeiztes Getreide kann wochenlang lagern

## Ceresan

„Bayer“  
 I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
 Pflanzenschutz-Abteilung - Leverkusen



## Besonderheiten einer Zahnpasta

Daß „Rosodont“ wirklich gut ist, ist nichts Besonderes, sondern eine Selbstverständlichkeit. Aber daß es eine feste Zahnpasta und deshalb so sparsam im Verbrauch ist und daß es in einer praktischen Dauerdose verkauft wird, das ist etwas Besonderes!

## Rosodont

Bergmanns beste Zahnpasta

## Erster KRÄNCHEN

gegen KATARHE HUSTEN HEISERKEIT

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen

## Kranken-Versicherung

BILLIG & DOCH AUSREICHEND

Unsere 3 neuen S-Tarife bis zu 40% niedrigerer Beitrag gegenüber den Normaltarifen

der idealste und modernste Versicherungs-Schutz!

Verlangen Sie kostenlose und für Sie ganz unverbindliche Auskünfte! — Bitte hier abtrennen!

LEIPZIGER VEREIN - BARMENIA  
 Bezirksdirektion, Posen, Poststraße 6, Ruf 2008

Name: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_

# Tag in Litzmannstadt

## Wohlauf, Kameraden!...

Ein voller Erfolg wurde die von der Polizeischwadron und Diensthundestaffel aufgezogene Veranstaltung am „Tag der Deutschen Polizei“. Schon lange vor Beginn sorgte das Musikkorps der Schutzpolizei mit flotten Märschen für Unterhaltung. Pünktlich um 15 Uhr begann nach einer kurzen Begrüßungsansprache das Programm, das sich, flott und bunt, zwei Stunden reibungslos abwickelte.

Zuerst sah man eine von acht Wachtmeistern der Polizeischwadron gut ausgeführte Dressur-Quadrille. Dann wechselte das Bild und die Hundeleitenden mit ihren treuen Vierbeinern erschienen. Staunen und Bewunderung und viel Beifall fanden ihre exakten Vorführungen. Ein Stuhlreiten löste besonders bei der Jugend viel Jubel aus. Humoristische Einlagen sorgten für manches Schmunzeln. Besonders gefiel die Schwester Modesta mit ihrem gefährlichen Baby. Eine Alarmübung,

## Achtung, AO-Kameraden!

Alle Angehörigen und ehemaligen Angehörigen der Auslandsorganisation der NSDAP, treffen sich heute um 20 Uhr mit ihren erwachsenen Angehörigen im großen Saal des Deutschen Hauses in der Adolf-Hitler-Straße 243.

ausgeführt von vier Wachtmeistern, und das abschließende Jagdspringen mit zum Schluß erhöhten Hindernissen waren weitere Höhepunkte des Programms.

Nur zu schnell vergingen die Stunden und nach der Führer-Ehrung fand noch ein lustiges Kinderreiten statt. Am Schluß gab es viel Beifall. Wieder einmal haben die Kameraden der Polizei gezeigt, daß sie im wahren Sinne Freunde und Helfer des Volkes sind.

## Außer Kurssetzung der Kupfermünzen

Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung des Reichsfinanzministers über die Außer Kurssetzung der Kupfermünzen erschienen. Danach gelten die Kupfermünzen im Nennwert von ein und zwei Pfennig, ein und zwei Rentenpfennig, ein und zwei Reichspfennig, ein und zwei Groschen sowie 100 und 200 Kronen vom 1. März 1942 an nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Die Kupfermünzen sind einzuziehen. Vom 1. März an ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 30. April 1942 werden sie bei den Reichskassen und Landesstellen zu ihrem Nennwert in Zahlung genommen oder zur Umwechslung angenommen.

# 4500 RM. für Litzmannstädter Lazarette

## „Die lustigen Schädlinge“ einer Ln-Kompanie treiben Verwundetenbetreuung

Erst vor wenig mehr als 14 Tagen waren sie hier in der Sporthalle zu Gast, die Männer von der Spielgruppe einer Luftnachrichtenkompanie aus dem Osten, und am Sonntag war es in drei Wochen die 25. Veranstaltung, in der sie für ihre verwundeten Kameraden die Herzen bereit machen. 30 000 Reichsmark sind so zusammengekommen, nicht zuletzt zur Freude ihres Gründers und Förderers, Major Schrad, von dem sich ihr Name herleitet. „Die lustigen Schädlinge“ verdienen den ersten Teil ihres Namens mit vollem Recht. Sie sagen selbst durch den Mund ihres gewandten und witzigen Sprechers Fritz Geyer, daß sie sich nicht einbilden, eine hochkünstlerische Truppe zu sein, aber die vielfachen Zugaben bewiesen doch, daß mehr an ihrem Spiel sein muß als nur der lustige Vortrag. Alles, was wir bei ihrem ersten Auftreten zu Ende Januar sagten, gilt und in erhöhtem Maße auch für den zweiten Buntten Abend: Fritz Franke, der Dirigent und neben einem anderen Kameraden der einzige Berufsmusiker der ganzen Schar, hat den richtigen Ton gefunden, um ein bunt zusammengesetztes Publikum einen ganzen mehr als drei Stunden langen Abend gut zu unterhalten. Er hat aber auch ein Programm aufgestellt, das des Erfolges im voraus sicher ist, ein Querschnitt durch die musikalischen Lieblinge unserer Zeit, und dazu fährt er mit Einlagen auf,

# Einen Schritt weiter zum „Großen Haus“

Sitzung des Kulturbeirats / Besichtigung des Theaterneubaus Moltkestraße 15/17

Das jetzige Stadttheater in der Moltkestraße 17/75 und die Kammerspiele im Sängergesangshaus genügen mit den rund 600 und 700 Sitzplätzen weder dem Fassungsvermögen nach noch vor allen Dingen im Hinblick auf die technischen Möglichkeiten den Anforderungen, die eine Stadt von der Größe und Bedeutung Litzmannstadt an sein Theater stellen muß. Seit langem sind deshalb die Arbeiten im Gange, um in der Moltkestraße 15/17 ein Haus zu schaffen, in dem bei 820 Sitzplätzen die technischen Errungenschaften unserer Zeit verwirklicht sind und in dem bis zum Bau eines wirklich großen und repräsentativen Theaters in einigen fünf oder zehn Jahren ohne Behinderung von der technischen Seite aus gespielt werden kann. Gestern vormittag fand am Theaterumbau, Moltkestraße 15/17, eine Sitzung des Städtischen Kulturbeirats statt, wobei ein Überblick über den jetzigen Stand und die Zukunftsmöglichkeiten des neuen Großen Hauses gegeben wurde.

Stadtrat Dr. Härter begrüßte die Mitglieder und die Presse und wies dann auf die einmalige Tat des Führers hin, der auch im kulturellen Leben einen völligen Umschwung herbeigeführt hat. Er führte sodann den Beirat Dr. Kindermann in sein Amt ein und verabschiedete ihn auf den Führer.

Stadtbauinspektor Dr. Fischer schilderte die „Entdeckung“ des Theaters anlässlich einer Großkundgebung. Durch Zukauf des Nachbargrundstücks ist es möglich geworden, eine Hinterbühne und — wenn auch nur nach einer Seite hin — eine Seitenbühne anzugliedern. Dadurch ist es möglich, die Kulissen und Aufbauten schnell zu wechseln und damit die Umbauzeiten erheblich abzukürzen. Ursprünglich war ein Projekt mit rund 400 000 RM. vorgesehen, wobei aber keine Versenkungsbühne und keine Drehbühne wie auch andere wesentlichen Hilfsmittel nicht eingeschlossen waren. Dank der Theaterfreudigkeit des Publikums und der klugen Voraussicht des Oberbürgermeisters wurde aber der Etat auf 1,5 Millionen erhöht und damit die Möglichkeit gegeben, gleich etwas Ordentliches zu schaffen, das für längere Zeit ausreichend ist. Nach dem Umbau in der erweiterten Form wird Litzmannstadt ein Theater erhalten, das sich sehen lassen kann.

Der leitende Architekt Eplinius erwähnte, daß das Theatergebäude aus einem ehemaligen Fabrikgebäude hervorgegangen sei, in dem man später Versammlungen abhielt und das schließlich sogar als Theater diente. Die baulichen Verhältnisse, die man vorfand, machten es in keiner Weise für diesen Zweck geeignet, und beim jetzigen Umbau konnten erst die feuerschutzpolizeilichen Voraussetzungen geschaffen werden, die für unbedingt notwendig erachtet werden müssen. Eine Reihe von

Grundrissen machte das Gesagte deutlich, zeigte vor allem, wie durch den Zukauf des Nachbargrundstücks, Moltkestraße 17, sich die Möglichkeiten erweitert haben.

Spätere Zukunftsmusik ist es, das jetzige Gebäude des Arbeitsamts nach der Hermann-Göring-Straße abzureißen und an seiner Stelle einen freien Vorplatz zu schaffen, der nicht nur gestattet, den Eingang nach vorn zu legen, während er jetzt von der Seite aus geschieht, sondern der auch die architektonische Wirkung des Bauwerks erhöht. Die drei vorhandenen Baustile, Barock, Klassizistik und Neuzeit, werden in zweckdienlicher Weise zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt. Neben dem freien Platz würde noch Raum vorhanden sein, um eine Theatergaststätte zu schaffen.

Man unternahm sodann einen Rundgang über die Baustelle, überzeugte sich, daß der Neubau reichlich Raum für die Kleiderablage, Hilfsräume für den technischen Betrieb und auch Luftschutzraum enthält. Voraussagen darüber, wann der Bau fertig sein wird, lassen sich naturgemäß schlecht machen, doch hofft man, in der kommenden Spielzeit im Herbst schon das neue Haus beziehen zu können.

Um so aufnahmefähiger waren die Mitglieder des Kulturbeirats für die technischen Hemmungen, die sich dem Spiel in der Moltkestraße 17/75 entgegenstellen. Man muß die Findigkeit und hingebungsvolle Arbeit der Schauspieler und der Männer des technischen Betriebes bewundern, die sich dadurch nicht entziehen lassen und immer bestrebt sind, trotz allem das Beste zu bieten. Die Teilnahme an einer Bühnenprobe zur neuen Operette „Flucht ins Glück“ beschloß die sehr erregend verlaufene Sitzung.

G. K.

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt, Kreisverwaltung der Deutschen Arbeit. Die Dienststunden der Kreis-Dienststelle sind wie folgt: Montag — Donnerstag von 8.15 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Freitag von 8.15 bis 12.30 Uhr und 14 bis 19 Uhr und Sonnabend von 8.15 bis 12.30 Uhr.

Ortsgruppen: Skagerrak, Mittwoch, 19 Uhr, Stabsbesprechung, Friesenplatz, Dienstag, 19 Uhr, Stabsbesprechung; 20 Uhr wichtige Besprechung für alle Pol. Leiter und die Mitarbeiter aus DAF, NSV, und dem Dt. Frauenwerk, Radegast, Dienstag, 19.30 Uhr, Stabsbesprechung für Pol. Leiter sowie Mitarbeiter aus DAF, NSV, und dem Dt. Frauenwerk, Südring, Heute, 20 Uhr, wichtige Besprechung für die Zellen- und Blockleiter sowie DAF- und NSV-Mitarbeiter, Flughafen, Dienstag wichtige Dienstbesprechung aller Pol. Leiter, Schwabenberg, Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung im Og.-Heim, Anschl. Singübung. — Deutsches Frauenwerk, Mittwoch, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Ersten Seidenstückfabrik“, Schwarzastraße 1-3, für alle Mitglieder, Ringbahn, Dienstag, 20 Uhr, Stabsbesprechung im Og.-Heim, Melsterhaus und Hindenburg, Deutsche Arbeitsfront, Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend für alle Mitarbeiter, Meisterhausstr. 34 (alt).

Hilfer-Jugend, Bann 663, Teilnahme der Führerschaft bis einschli. Kom- und Jungenschaftsführer am Konzert für die HJ, ist Pflichtdienst. — Dienstag, 18 Uhr, Sporthalle, Training der Leichtathleten (HJ, und DJ.).

## Stadtschichtlicher Kalender

17. Februar 1926.

Die Regierungskommission in Warschau bestätigt den Plan zum Bau der evangelischen Kirche in Lodsch, die noch in diesem Jahre fertiggestellt wird.

Wir verdunkeln von 19.20 bis 7.00 Uhr.

## Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versahene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich.

K. N. Sie haben falsch gehört; Puteneier können genau wie Hühnererier verwendet werden.

# Sieg der Waffen — Sieg der Wiegen!

Öffentliche Kundgebung des „Reichsbundes Deutsche Familie“ in Litzmannstadt

Der Reichsbund Deutsche Familie, Kreisverwaltung Litzmannstadt-Stadt, hatte die kinderreichen Familien zu einer Versammlung zusammengerufen.

Pg. Heinrich Müller, der Kreiswart des RDF, begrüßte den Stellv. Reichsbundesleiter, Pg. Conrad, den Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Pg. Dr. Grohmann, und die Väter und Mütter, die dem Appell der NSDAP, gefolgt waren. Der Versammlungsraum, einst in schwerster Kampfzeit die Heimstätte des Deutschtums in Litzmannstadt, sehe heute wieder Kämpfer für Deutschland versammelt: den Kampf der kinderreichen Deutschen gegen tausend Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten; Kampf des Deutschtums um seinen Schaffensraum. Schon zeigen sich die ersten Erfolge des RDF, in Litzmannstadt; und Dank gebühre dem Kreisleiter der NSDAP, und dem Gaswerk in Litzmannstadt für Verständnis und Hilfe. Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, von dem der RDF, betreut wird, Pg. Dr. Grohmann, sprach die Grüße des Kreisleiters aus. Er umriß mit knappen, klaren Sätzen die Notwendigkeit, Zahl und Wert der deutschen Menschen im Ostraum zu heben durch Erfüllung der Lebensgesetze, damit der Osten wahrhaft deutsch werde.

Dann sprach Pg. Conrad. Keiner konnte zu Beginn dieses Krieges die ungeheure Ausweitung der historischen Aufgaben des deutschen Volkes ahnen: weite Räume kämpfend und ordnend zu meistern. Lebensgesetze sprechen heute; Geburtenrückgang drohte uns, wie einst den Griechen und Römern, die Macht auf immer zu entwinden, große Aufgaben zu bewältigen. Jene unterlagen dem Eindringen der Fremdvölker; wir werden dafür sorgen, daß wir die Fremdkörper wieder loswerden. Der Römer Tacitus rühmt unsere Vorfahren, die die Kinderlosigkeit als das schwerste Unglück empfingen und Kinderreichtum als höchstes Glück; die Germanen seien ein Volk eigener Prägung, nur sich selbst vergleichbar. Der Führer kennt dies sein Volk: „Glaubt an eure deutsche Kraft!“

— so rief er die deutschen Wunder seit 1933 ins Leben, in denen wir heute mitten drin stehen. Letzte Bewährung wird es sein, wenn wir das Gewonnene erhalten und mit deutschen Menschen füllen.

Der Führer sprach einmal, in Gegenwart des Pg. Conrad, das schlichte und entscheidende Wort: „Das Schicksal des deutschen Volkes steht und fällt mit dem Kinde“. Dem Sieg der Waffen muß der Sieg der Wiegen folgen. „Ich werde die Familie einbauen in das Fundament des Staates“. „Ich werde die Familie in den starken Schutz des Staates nehmen“. Das sind Worte, wie sie die Welt noch nie von einem Staatsmann vernahm. Ehrenpflicht der Männer ist es, für die kinderreiche Familie einzutreten; sonst droht uns die „biologische Niederlage“, wie es der Führer nennt. Uns sind fast zwanzig Millionen Kinder zu wenig geboren. Ihr Bedarf an täglichen Lebensnotwendigkeiten fiel aus und mehrte die Arbeitslosigkeit; ihre Arbeit für die Altersversorgung der Eltern fehlt uns heute; ihre Wehrkraft mangelt dem deutschen Volke; ihre Kulturkraft blieb ungeboren! Jetzt nennen wir Familien mit vier Kindern schon „kinderreich“, früher war oft gerade ein fünftes oder siebentes Kind der Spender großer Werte für das Volk! Die Jugend von heute muß ihre Pflicht tun; die einen geben im Sterben für Deutschland ihrem Volke alles zurück, was sie von ihm empfangen; die andern müssen, was sie empfangen haben, in ihren Kindern dem Volke wiedergeben! Soldatentum — Eltern-tum: beides ist heiligste göttliche Pflicht, beides ist Heldentum. „Ich muß mich selber dem Führer in meinem Kindern geben“ — bleiben Sie sich selber, ihrem Ahnenerbe, treu! Wer das in seinem Herzen bejaht, der gehört in den Reichsbund Deutsche Familie.

Es ist unser Gelöbnis, so schloß Pg. Conrad: „Führer, wir sind bereit, für dich zu sterben, Führer, wir sind bereit, für dich zu leben, in Kindern, Enkeln und Erben!“

Im Führergruß und in den deutschen Hymnen fand das Gelöbnis seine Antwort, und unter den Fanfarenklängen schloß die Kundgebung. Dr. S.

# Ein Stück — auf Spannung aufgebaut

„Riviera-Expreß“ in den Kammerspielen I. Das erste Kriminalstück im Spielplan

Der Kriminalroman hat es, von einigen klassischen Beispielen abgesehen, die nur die Regel bestätigen, zu keiner literarischen Blüte bringen können. Das ist auch durchaus verständlich, denn er behandelt nicht seelische Entwicklungen, sondern einen äußeren Spannungsablauf. Die Menschen in ihm verändern sich nicht, sie gleichen den Faktoren in einer Rechnung mit mehreren Unbekannten. Die Befriedigung aber, die wir bei der geschickten und scharfsinnigen Lösung dieser Aufgabe empfinden, schafft dem Kriminalroman seine zahlreichen Freunde. Ähnliche Betrachtungen gelten für das Kriminalstück; es bietet für einige Stunden gute und oft geistreiche Unterhaltung, es wendet sich aber an den Verstand und nicht, wie die wahre Dichtung, an das Gemüt.

Die Kammerspiele machten uns am Sonntagabend mit einem Kriminalstück von Waldemar Frank, „Riviera-Expreß“, bekannt, der es allerdings etwas mildernd „Gesellschaftsstück“ nennt. Im Zuge wird ein Mann getötet, man wird Zeuge der menschlichen Hintergründe der Tat und der polizeilichen Ermittlungen, die zur Feststellung des Täters führen. Wenn man die Berechtigung des Kriminalstücks anerkennt — und man wird es als Zweig der Unterhaltung tun müssen —, dann muß man sich auch auf den Standpunkt der Gattung stellen und zugeben, daß der Knoten geschickt geschürzt ist und elegant gelöst wird.

In der Darstellung kommt es nicht so sehr auf die Darstellung menschlicher Tiefen an als darauf, daß der Schauspieler ganz den Platz einnimmt, den ihm der Autor zugewiesen hat. Das

erkannte in der Spielleitung Alfred Schöns, indem er den Handlungsablauf tunlichst beschleunigte und dem Zuschauer die heiter abgeklärte Stellung des unbeteiligten Dritten erlaubte, dessen Anteilnahme sich nur auf den interessanten „Fall“ beschränkt. Den ermordeten Rechtsanwalt spielt Gerhard Schreiber als einen Mann, der sich jovial gibt, aber als rücksichtslose Strebernatur kaltblütig seinen Weg geht. Lotte Mannshardt bringt warme menschliche Töne in das Spiel; sie ist eine Frau, die um die Ehre des Vaters und die eigene kämpft. Ihr zur Seite steht der von Hans Brendgens verkörperte operbereite Arzt, der sich selbst bezichtigt, um die geliebte Frau zu retten. Ein weiteres sympathisches Paar sind der Fürst Ghika von Gustav Mahncke, männlich und sauber dargestellt, und seine Frau, von Friederike Zastro mit verhaltener Leidenschaft gespielt. Einen überlegenen Kriminalrat gestaltet Ernst Falkenberg mit freundlichen und menschlichen Seiten, einen beflissenen Helfer Florent Antony. Gut gesehen ist auch der Steward von Richard Kramer als ein Mann, der wider Willen in das Geschehen einbezogen wird, während er in seine Träume von einem neuen Glück eingesponnen war. Jobst Tibor, der verhinderte Ehemann, belebte die Handlung durch heitere Züge, und August Hütten zeichnet mit großem Geschick den kleinen Gauner, der in dem Netz der Intrigen gefangen wird. Wilhelm Terboven schuf einen märchenhaft schönen Reisewagen als Hintergrund. Die schauspielerische Leistung wurde mit dankbarem Beifall anerkannt. Georg Keil

# Lilli-Marlen stand weit an der Spitze!

Erfolgreiches Wunschkonzert der NS-Frauenchaft Erzhausen / 7500 RM. für KWHW.

Die rührige NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Erzhausen veranstaltete ein Wunschkonzert, dessen Reinertrag für das Kriegs-Winterhilfswerk bestimmt war. Die deutsche Bevölkerung des südlichen Stadtteils unterstützte diese Veranstaltung durch regen Besuch. Der Saal des Männergesangsvereins Rokicie war überfüllt. Unter den Ehrengästen sah man den Kreisbeauftragten für das Winterhilfswerk, Kreisamtsleiter Maronde, und weitere Vertreter von Partei und Wehrmacht. Es konzertierte das Musikkorps eines Fliegerhorstes, das an diesem Nachmittag bereits das Jubiläum seines 60. Wunschkonzertes begehen konnte.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau B. Selter eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die zahlreicheren Besucher. Dann setzte das Orchester ein, das sich seiner durchaus nicht leichten Aufgabe in erstantlicher Weise gewachsen zeigte. Sicher und gefällig brachte es seine umfangreiche Vortragsfolge, die sich in bunter Folge aus Märschen und Soldatenliedern, Tanzweisen, Volksliedern und den schönsten Melodien aus Opern und Operetten zusammensetzte. Von Johann Strauß' unsterblichem Donauwalzer über das „Lied eines jungen Wachtpostens“ bis zum Brautchor aus „Lohengrin“ und dem „Einzug der Gäste“ aus „Fannhäuser“ wurde das vielfältige Repertoire nahezu mühelos gemästert. Dabei wurden die zwei Posau-

nensoll des Obergefreiten Hübner mit besonders starkem Beifall aufgenommen. Die Verbindung zwischen den einzelnen Musikstücken stellte in geschickter und unterhaltsamer Weise der Oberschütze Gringel als Ansager her.

Das Publikum ging mit den wackeren Musikern begeistert mit. Aus den Beträgen, die für die verschiedenen Musikstücke aufgebracht wurden, konnte man hierbei interessante Rückschlüsse auf den Geschmack der Hörerschaft und die Beliebtheit der einzelnen Kompositionen ziehen. Das Lied von der Lilli-Marlen konnte einmal mehr seine Popularität unter Beweis stellen. Mit 2202 RM. behauptete es sich weit vor allen anderen Vortragsstücken an der Spitze. Den zweiten Platz nahm mit 1168 RM. der „Marsch der Deutschen in Polen“ ein, während das Lied „Hörst Du mein heimliches Rufen“ mit 647 RM. an dritter Stelle verblüht wurde. Die Versteigerung eines Huhnes machte viel Spaß und erbrachte die runde Summe von 300 RM.

Der finanzielle Erfolg der Veranstaltung war überraschend hoch: 7500 RM. konnten als Reinertrag dem Kriegs-Winterhilfswerk überwiesen werden. Eine schöne Belohnung für die Mühe der Veranstalter, ein nachahmenswertes Beispiel und ein trefflicher Beweis für die Opferwilligkeit der Volksgenossen im Süden unserer Stadt.

# Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

**Ernennungen in der Justiz.** Der Generalstaatsanwalt hat den Verwaltungsinspektor Tathoff in Leslau zum Verwaltungsinspektor, den Verwaltungssekretär Rogowski in Schieratz zum Verwaltungsobersekretär, den Justizassistenten Büttner in Posen zum Justizsekretär, den Verwalter Ingwersen in Grätz zum Oberverwalter ernannt.

**Bei der Altmaterialiensammlung weit voran.** Auf einer Arbeitstagung der Kreisbeauftragten und Mitarbeiter des Gaubeauftragten für die Altmaterialiensammlung sprach der Reichskommissar für die Altmaterialeffassung Heck über die Wichtigkeit der Sammelaktionen zur Erhaltung wertvollen Volksvermögens. Dabei hob er lobend die besondere Opferfreudigkeit des Warthegaues bei Durchführung der entsprechenden Sammlungen hervor, zumal dieser an erster Stelle vor allen anderen Reichsgauen marschiert. Der Redner überreichte dann als besondere Anerkennung für unseren Aufbau ein Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift dem anwesenden stellv. Gauleiter Schmalz. Dieser wiederum händigte auf Wunsch des Gauleiters das Führerbild dem Gaubeauftragten Daenicke aus, dessen Tatkraft und organisatorischer Befähigung es insbesondere zu danken ist, daß der Warthegau ein derart hervorragendes Ergebnis erzielte. Schon im September 1939 ging er an den Aufbau dieses wichtigen Hilfswerkes heran und konnte mit unendlicher Mühe und mit Unterstützung stets einsatzbereiter Mitarbeiter in unserem erst im Aufbau begriffenen Gaugebiet einen vorbildlichen Erfolg erringen.

Ostrowo

**Tag der Deutschen Polizei.** Als Auftakt fand in der bis zum letzten Platz besetzten Stadthalle ein Bunter Abend statt. Neben dem Musikzug unserer SA, wirkte der männliche Reichsarbeitsdienst mit Chören und der weibliche RAD mit schönen Volkstänzen mit. Im zweiten Teil des Abends brachte die Sportgemeinschaft der Gendarmerie aus Schieratz ein fröhliches, abwechslungsreiches Programm, das bewies, daß die Polizeibeamten neben ihrem Dienst sich auch der heiteren, humoristischen und musikalischen Muse widmen. Während der ganzen Woche wurden Holztafeln genagelt, und zum Wochenende standen die Männer der Polizei und der ihr angeschlossenen Organisationen im Dienst des Sammelns. Zum Abschluß fand am Sonntag in der Stadthalle ein gemeinsames Erbsenessen statt, an dem die deutsche Bevölkerung regen Anteil nahm.

Tuschin

**92 Jahre alt.** Heute begeht Frau Julianna Hamann, geb. Seidlitz, wohnhaft in Bondzyn bei Tuschin bei bester Gesundheit ihren 92. Geburtstag. Die Kinder sowie die große Anzahl ihrer Enkel und Urenkel beglückwünschten heute die Jubilarin aufs herzlichste.

# Ständiger Nachwuchs macht uns stark

Eine imposante Großkundgebung des „Reichsbundes Deutsche Familie“ in Kalisch

Das Rassenpolitische Amt der NSDAP, Kreisstelle Kalisch, führte in Verbindung mit dem „Reichsbund Deutsche Familie“ im Deutschen Haus eine Großkundgebung durch.

Nach einführenden Worten des k. Kreisamtsleiters des Rassenpolitischen Amtes, Medizinalrat Dr. Karch, sprach Oberbürgermeister Warsaw zum Thema „Volk, Deutsche Zukunft“. Das Volk ist der Blutstrom, der den Reichskörper durchströmt und dessen Kinderreichtum diesen Blutstrom stetig neu versorgen muß. Deutschland hatte von 1900 bis zum Weltkrieg 1914 einen gesunden Geburtenüberschuß, der in den folgenden Kriegsjahren jäh absank, nur vorübergehend um 1920 trat wieder ein geringer Geburtenüberschuß ein, um dann ständig absinkend seinen tiefsten Stand vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu erreichen. Irrige und zerstörende Grundsätze des liberalistischen Systems, das z. B. durch künstliche Geburtenbeschränkung glaubte, die Arbeitslosigkeit beheben zu können, nagten am Volkskörper und mußten einmal aufzehrend wirken.

# Tag der Deutschen Polizei in Pabianice

Ein hervorragend gutes Sammelergebnis / Verschiedene bunte Veranstaltungen

Die verschiedenen Veranstaltungen, die in Pabianice zum Tag der Deutschen Polizei stattfanden, zeigten in ihrem Verlauf in ihren Ergebnissen, wie stark das Vertrauen ist, das die deutsche Polizei in den zwei Jahren ihrer hiesigen Wirksamkeit sich bei der deutschen Bevölkerung bereits errungen hat. Während der deutsche Mensch dieser Stadt in den Jahren der Unfreiheit in der damaligen Polizei lediglich ein Werkzeug der Unterdrückung zu sehen gezwungen war, ist ihm der Polizeibeamte jetzt Helfer und Freund, der ihm in jeder Beziehung mit Rat und Tat beizustehen bereit ist. Diesen und ähnlichen Gedanken gab der Leiter des Polizeiamtes Pabianice, Polizeirat Sudau, in seiner Ansprache Ausdruck, mit der er den „Bunten Abend“, zu dem die Polizei am Sonnabend nach dem Saal in der Tuschiner Straße geladen hatte, eröffnete.

Der Abend, dessen Programm im wesentlichen von der Gendarmerie und Schutzpolizei bestritten wurde, bildete in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Die einzelnen Nummern der Vortragsfolge, die sich aus Chorgesängen, turnerischen Darbietungen und Boxkämpfen zusammensetzten, und durch „Zauberkünster“, einen Schluckphänomen sowie durch eine amerikanische Versteigerung ergänzt wurden, fanden den stürmischen Beifall der Zuschauer, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten.

Auch die übrigen Veranstaltungen, so besonders die Filmvorführungen, die am Sonn-

abend und Sonntag — am Sonnabend übrigens unentgeltlich für Soldaten und Insassen der Umsiedlerlager — stattfanden und auf denen der spannende Kriminalfilm „Der unmögliche Herr Pitt“ gezeigt wurde — sowie das Speck-erbsenessen am Sonntag — erfreuten sich eines überaus regen Zuspruchs. Die motorisierte Gendarmerie führte am Sonntag in ihrer Kaserne eine Speisung bedürftiger Volksgenossen durch und veranstaltete außerdem ein Kleinkaliberschießen und Kurzfilmvorführungen der Kreisbildstelle, die ausnahmslos gut besucht waren.

Alles in allem: Der Tag der Deutschen Polizei stellte die enge Verbundenheit zwischen der deutschen Bevölkerung und der Polizei wieder einmal unter Beweis. Daß unter diesem Umstände das Sammelergebnis ganz hervorragend ausfallen mußte, ist verständlich. Der Tag der Deutschen Polizei brachte im Bereich der Stadt rund 30 000 RM. gegenüber 21 600 RM. im Vorjahr ein. Besonders hervorzuheben ist hierbei eine Sonderspende der motorisierten Gendarmeriekompagnie im Betrage von 4064 RM.

Am Sonntagmorgen fand in Chechlo bei Pabianice an den Gräbern der dort im September 1939 gefallenen H-Kameraden von der Leibstandarte „Adolf Hitler“ eine schlichte Feier statt, während der Polizeirat Sudau und H-Untersturmführer Kunitzer, Litzmannstadt, an den Heldengräbern Kränze niederlegten.

# Glänzende WHW.-Werbung in Kalisch

Ein vorbildliches Zusammenarbeiten der Polizei mit den beteiligten Formationen

Ke. Kalisch erlebte am „Tag der Deutschen Polizei“ einen recht wirklichen Luftalarm, der den vielen Hunderten von deutschen Volksgenossen, die Zeuge des Fliegerangriffs auf das Stadtzentrum sein wollten, ein äußerst lebendiges Bild von den Wirkungen eines solchen Angriffs und dem daraus entstehenden Durcheinander vermittelte. Nicht immer wickeln sich Luftschutzübungen so wirkungsvoll ab, wie es am Sonnabendnachmittag am Kalischer Rathaus und seiner näheren Umgebung der Fall war.

Major Krause als stellv. örtlicher Luftschutzleiter hatte gerade hinweisende Ausführungen über den Sinn und Zweck dieser Übung beendet, als Alarmsirenen bereits den unmittelbar bevorstehenden Luftangriff ankündigten. In kurzer Zeit gingen denn auch auf dem Rathaus und den Nachbarhäusern Spreng- und Brandbomben mit recht vernehmlichen Detonationen, nieder und der Apparat der Abwehrmaßnahmen setzte ein. Schnell-

kommandos der Polizei waren als erste zur Stelle und machten durch Sandbchaufelung und mit Handfeuerspritzen Brandbomben unschädlich. Melder auf Melder der H.J. traf bei der Leitung des Reichsluftschutzbundes mit Nachrichten über Bombenschäden in benachbarten Gebäuden ein.

Der Katastropheneindruck wurde vollends, als alle Hilfsorganisationen, RLB, Werkluftschutz, Feuerlöschpolizei, Technische Nothilfe und der Sanitätsdienst fast gleichzeitig eingesetzt werden mußten, um die aufkommenden Brandschäden zu bekämpfen, die aus dem Rathaus herausströmenden Brandverletzten und die infolge Treppenhauseinschüttung eingeschlossenen Hausinsassen durch Abseilen aus dem oberen Stockwerk zu bergen, als von der Spitze der auf 20 m ausgeschraubten Magirusleiter der Feuerlöschpolizei Wasser gegeben wurde und ein Bereitschaftszug der Technischen Nothilfe einsturzbedrohte Gebäudeteile mit starkem Balkenwerk absteifte. Das gelungene zeitliche Zusammenwirken all dieser Momente — abgesehen von der unvorgesehenen Fontäne aus einem der angezapften Wasserhydranten, die sich unfehlbar in die dichten Zuschauermassen ergoß — hat allerseits einen ziemlich naturgetreuen Eindruck hinterlassen. Man hat sich vor allem ein Bild davon machen können, wie viele Aufgaben in solchen Augenblicken zu bewältigen sind. Im Sanitätszelt hatten die Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes und der leitende Arzt alle Hände voll zu tun, um den von der Sonderbereitschaft des Sanitätsdienstes geborgenen Verletzten die erste Hilfe zuteil werden zu lassen. Besonders hartnäckigen Brandstellen mußte die Feuerlöschpolizei mit dem Schaumlöschverfahren zu Leibe gehen.

In kaum einer Viertelstunde waren alle Schäden behoben. Im Rahmen dieser Übung machten die Volksgenossen ausgiebig davon Gebrauch, die aufgestellten Hoheitszeichen zu „nageln“ und an einem besonderen Gabentisch Spendenscheine zu erwerben. Daß die Männer der Ordnungspolizei, der H.J., der Feuerlöschpolizei, der TN, und das NSKK, die beiden Sammeltage reichlich ausgenutzt haben, dem Kriegs-Winterhilfswerk — nicht unerwähnt seien hier auch die treuen vierbeinigen Gefährten der Polizeimänner — jeden nur erreichbaren Pfennig zu erkämpfen, braucht nicht besonders betont zu werden.

Kallsch

**J. Erfolgreiches Operettenspiel.** Der Kreis-Kulturring im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Stadttheater eine große Operettenschau. Zur Aufführung gelangte die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Franz v. Suppé. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Theater bewies den Darstellern bei pausenloser Programmfolge anhaltenden starken Beifall.

Pabianice

**St. Überbetrieblicher Jugendberufsausschuss.** Am Donnerstag, dem 19. Februar um 19.30 Uhr veranstaltete die Abteilung Jugend der DAF-Kreisverwaltung Lask in Pabianice, Tuschiner Straße 1, einen Jugendberufsausschuss für die schaffenden Mädel und Jungen der Stadt Pabianice. Alle berufstätigen deutschen Jugendlichen werden zur Teilnahme aufgefordert.

**Drei Todesopfer einer Kohlenoxyd-Gasvergiftung.** Am 10. Februar wurden das deutsche Ehepaar Kapschak und dessen 50 Jahre alte Tochter in ihrer Wohnung im Hause Fridericusstraße 5 bewußtlos aufgefunden. Der Ehemann und die Tochter waren bereits tot, während die Ehefrau, die noch Lebenszeichen von sich gab, im Krankenhaus starb. Es handelt sich um einen Unfall, der durch aus einem schadhafte Ofen entströmende Kohlen-gas verursacht wurde. — Feierstunde der NSDAP. Anlässlich des Erinnerungstages der Gründung der Partei und Verkündung des Parteiprogramms am 24. Februar 1920 werden in allen Ortsgruppen der NSDAP, Kreis Lask, am Sonntag, dem 22. Februar, Feierstunden durchgeführt. In Pabianice wird diese Feierstunde als Kreisveranstaltung am Sonntag, dem 22. Februar, vormittags um 10 Uhr, im Tuschiner Saal stattfinden.

Welungen

**—er. Stolztes Sammelergebnis.** Ein stolzes Sammelergebnis am Tag der Deutschen Polizei bestätigte erneut den Opfersinn der Bevölkerung unserer Kreisstadt. Als vorläufiges Ergebnis der Sammelaktion, an der sich neben der Polizei die junge TN-Ortsgruppe und die freiwillige Feuerwehr beteiligten, werden 12 167,32 RM. genannt gegenüber 5700 RM. im Vorjahr, also eine Steigerung um rund 112%. Über das Zustandekommen dieser Rekordergebnisse wird noch besonders zu berichten sein.

## Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreisleitung Turek

16., Schweinfurt 10.00 Sch. d. P.L.; Brückstädt, Nuttal 12.00 Sch. d. P.L.; Schulzendorf 15.00 Vers. d. Landfrauen (Schule). 17., Brückstädt 20.00 NSF. Vers. (Parteiheim). 18., Blumenau 14.00 NSF. Kindergr. (Schule); Schönau 14.00 NSF. Zellennachm. in Stadtk. und Wielopole; Turek 15.00 Vers. d. Landfrauen im D.H.; Hohenberg 16.00 Singstunde d. P.L. anschl. Schul. im D.H.; Liebstedt 16.00 NSF. Nähstunde im D.H.; Hohenkirch 16.30 Dienst d. P.L. anschl. Schul. im D.H.; Mirkendorf 17.00 Zellenabend in Kaninowa; Turek 20.00 NSF. Zellenabend. 20., Brückstädt 15.00 Vers. d. Bauernschaft im D.H.; Liebstedt 12.00 NSF. Heimabend im D.H. Gadow; Brückstädt 20.00 DAF. Sprachkursus in der Schule; Turek 20.00 Zellenabend VII und VIII im „Guten Kameraden“, Zellenabend IX und X im „Vaterland“, 21., Schönau 15.00 NSF. Zellennachm. in Celestin (Schule); Niewiesch 16.00 Dienst d. P.L. u. Führer d. G.I. im D.H.; Brückstädt 19.30 NSF. Jugendr. (Parteiheim). 22., 5.00 in allen Og. Ausb. d. P.L.; 10.00 in allen Og. „Weitanschauliche Feierstunde“ aus Anlaß des Parteigründungstages am 24. 2. Redneranforderung rechtzeitig an die Kreisleitung! Hohenkirch 19.00 Film im D.H.

Kreisleitung Welungen

16., Frasnau 19.30 Og.-Heim Vers. d. Galizier; Weruschau 19.30 Og. Gemeinschaftsstunde. 17., Welungen 20.30 Haus der Partei Appell; Frasnau 14.30 Vortrags-Sprechtag; Frasnau 19.00 BDM-Bastelabend; Altweide 19.30 Hochwald, Schule, Zellenabend. 18., Frasnau 15.00 Sing- u. Spielschar; Dieterwald 19.00 D.H. in Lupine-Gemeinschaftsabend; Bolkenberg 19.00 Bespr. d. Bl.-u. Zellenleiter; Moker 16.00 Bl.-u. Zellenl.-Bespr.; Otternhof 18.00 Schwarzgrund Bl.-u. Zellenl.-Schul.; Steinerdorf 18.00 Kirchfeld Bespr. d. P.L.; Weruschau 20.00 Og. Appell d. NSV. 19., Welungen 20.30 Og.-Heim Zellenabend m. Blockl.; Frasnau 14.30 Gewinn Sprechtag; Ransau 15.00 Bahnhofskantine Weißelb Vers. d. deutschen Frauen; Weruschau 20.00 Dienstbespr. d. Bl.-u. Zellenl. 20., Frasnau 17.00 Og.-Heim Appell; Frasnau 17.00 Heimabend d. DFW.; Altweide 19.30 Erzählabend Zellenabend. 21., Frasnau 15.00 JM-Sportnachm., DJ-Heimabend. 22., Welungen, Frasnau, Falkenhof, Dieterwald 9.00 Sportl. Ausbildungs- d. Hundertschaft; Frasnau 15.30 Og.-Heim Vers. d. Bessaraber; Hanthöhe 15.00 Osterwed. Vers. d. DFW.; Pfeilstett 10.00 Morgenfeier d. H.J.; Dieterwald 16.00 Vogtsdorf D.H. Gemeinschaftsabend; Kurfeld 16.00 BDM-Heim Gemeinschaftsabend; Ransau 14.00 Gemeindefest Vers. aller Deutschen; Saatgrund 15.00 Bittl. Vers. 23., Weruschau 20.00 Bittl. Singabend.

# Mädchen in der Wolke

15) Roman von Erika Lettler

Der Geheimrat lächelte gütig. Hier war das Rätsels Lösung in einem Märchen zu suchen, das ihr irgendwer, irgendwann einmal erzählt hatte. Nun gut, sollte sie glauben, daß der Gärtner zaubern könne, weil er Blumen auf dem Teich erblühen ließ.

Er legte sich beruhigt auf den Rücken und wartete geduldig auf eine Erklärung aus ihrem Mund, aber Sabine schien nicht gesonnen, eine solche abzugeben. Still glitt sie neben ihm in den Schneidersitz, faltete die Hände im Schoß und starrte mit leuchtendem Blick in die Weite.

Ihre kleine Seele träumt, wußte der Geheimrat, ehe er von der Hitze des Vormittags ermattet, einschlief.

Als er erwachte, weil die Sonne indessen so weit vorgeschritten war, daß sie hell in sein Gesicht schien, lag das Kind mit geschlossenen Augen neben ihm.

„Schläfst du?“ forschte er behutsam.

In Sabines Züge hatte sich ein sehr schönes Lächeln geschlichen, das irgendwie an sein Herz rührte.

„Nein“, antwortete sie sofort. „Ich denke an die Mama.“

„Und wie hast du an sie gedacht?“ erkundigte sich der Geheimrat leise.

„Wenn das Brüderchen wiederkäme, müßte sie doch nicht mehr so oft weinen, nicht wahr?“ fragte sie hastig zurück.

„Nein, sicherlich nicht!“

„Und alle würden sehr glücklich sein, nicht wahr?“

„Über alle Maßen glücklich!“ bekräftigte

der Geheimrat, nicht wissend, worauf sie hinaus wollte.

Sabine richtete sich auf und öffnete jäh die Augen. „Es wird wiederkommen!“ sagte sie mit unerschütterlicher Festigkeit.

Und er, von jenem Ausdruck überirdischer Glaubenskraft, den er in ihrem leuchtenden Blick zu gewahren meinte, zutiefst gerührt, zog das Kind an sein Herz.

„Woher weißt du das, Schäfchen?“

„Ich weiß es!“ erklärte sie fester noch als zuvor. „Und alle werden es sehen!“

Der Geheimrat lächelte den ganzen Tag still vor sich hin. Er hatte einen tiefen Blick in eine romantische Seele werfen dürfen und fühlte sich restlos zufrieden.

Die Menschheit braucht romantische Seelen, dachte er beim Abendessen, denn die Unterhaltung der Damen, zum größten Teil von Cilly geführt, vermochte es nicht, ihn seinen Betrachtungen zu entrücken. Romantische Seelen halten die Welt in Schwung! — Damit nahm er lächelnd sein Glas und trank, ohne es jemandem mitzuteilen, auf Sabine von Meisters Wohl.

Doch der Augenblick, der ihm das Lächeln jäh aus dem Gesicht riß, war nicht mehr fern. Als man eben ins Herrenzimmer hinübergehen wollte, um dort eine Partie Bridge zu spielen, stürzte die Apollonia, ohne vorher angeklopft zu haben, in den Gartensaal.

Aus ihren runden Kubaugen schrie Verzweiflung, und ihre Stimme, vor Aufregung scheppernd wie eine zersprungene Glocke, stieß unzusammenhängende Worte hervor: „Jesu, mein Heiland! Erbarmen! — Die Baroneß — sie geht in den Teich!“

Des Geheimrats Gesicht wurde starr vor Entsetzen. „Was sagen sie?“ fragte er aufspringend.

Apollonia schluchzte unbeherrscht. „Wir müssen suchen — suchen — sie ist aus ihrem Bett verschwunden! Noch nicht lange! Vor ein paar Minuten hab' ich noch ins Zimmer geschaut, aber eben, wie ich hereingeh', um das Fenster — da war sie — sie ist in den Teich! Das weiß ich so gewiß wie —“

„Die Hunde los!“ unterbrach sie der Geheimrat rauh. „Sie sind rascher als wir!“ Damit lief er eilig hinaus.

Die Baronin von Meister war bleich und schwankte ein wenig, als sie, auf Apollonia zugehend und ihren Arm ergreifend, dem Mann ihrer Freundin folgte.

„Wie kommen Sie darauf? Um Gottes willen, wie kommen Sie darauf?“ fragte sie jäh aufweinend.

Die Apollonia antwortete nicht, während sie die junge Frau im Laufschrift mit sich aus dem Haus zog. Draußen rasten gerade die Hunde mit ohrenbetäubendem Gebell in den Park, und hinter ihnen her hetzte in großen Sprüngen der Geheimrat.

„Such Sabine! Such Sabine!“ schrie er immer wieder.

„Wenn's nur nicht zu spät ist!“ krischte Apollonia wild. Und dann lief auch sie mit dem Schicksal um die Wette.

Der Park, vom Licht des Vollmonds erhellt, glich jetzt einem Jagdrevier. Die Hunde sahen niemand mehr. Sie waren plötzlich verstummt. Geheimrat Lang lief leichtfüßig die lange Lindenallee hinab. Hinter ihm keuchte schwerfällig stampfend die Apollonia, und wieder ein Stück zurück folgte, von Achim Lang mehr getragen als geführt, die Baronin, an deren anderer Seite Achims Mutter ging.

Jetzt hörte man die Hunde, die so lange still gewesen waren, erregt winseln. In ihr

lautes Freudengebell mischte sich bisweilen das Geräusch aufspritzenden Wassers.

„Sie haben sie!“ schrie der Geheimrat nach rückwärts.

„Gott sei Lob und Dank!“ stammelte die Apollonia, deren wankende Knie sie fast nicht mehr tragen wollten. Aber noch einmal nahm sie alle Kräfte zusammen und warf sich nach vorn.

Auch die anderen liefen rascher noch als bisher und als endlich alle unter den Weiden angekommen waren, bot sich ihnen ein Anblick, den keiner je wieder aus dem Gedächtnis verlieren konnte.

Da stand, dicht am Rande des Teiches, auf dessen schimmernder Oberfläche eine einzige Seerose blühte, der das Licht des Mondes silbrige Blätter gemalt hatte, mit einer Gebärde heftigen Erschreckens sein Gesicht verhüllend, ein nacktes Kind.

Vor ihm, bis an die mächtigen Schultern im Wasser, saßen zwei Hunde und winselten angstvoll. Hinter ihm jedoch waren die anderen beiden bemüht, es auf behutsame Art der Gefahr zu entreißen.

Jeder von ihnen tat, was er konnte, und als sie sich endlich, durch das Kindes Nacktheit im Zugreifen gehemmt, gar nicht anders zu helfen wußten, brachten sie es, ratlos jaulend, durch sanftes Stoßen mit ihren breiten Köpfen zu Fall.

Der Geheimrat, dessen Arme sich schon nach Sabine streckten, trat ruhig beiseite, als plötzlich die Baronin neben ihm auftauchte. Sie hob das Kind vom Boden auf, saß aber wenige Augenblicke später, es fest an sich drückend, selbst im Gras. Ihre Knie hatten einfach den Dienst versagt. Nun die Hand wick, gab sie sich auch geschlagen.

(Fortsetzung folgt)

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: LUZIE MARTHA BRAUN und OSKAR GRIESEL, Oberw. der Schutzpol. Zdunska-Wola, den 15. Februar 1942.

Am heutigen Dienstag, dem 17. Februar 1942, feiern das Silberne Ehejubiläum PETER MÜLLER und Frau MARTHA geb. NASE. Wir entbieten die herzlichsten Glückwünsche. A. und H. Müller.

Für die anlässlich unserer am 14. 2. stattgefundenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche danken herzlichlich Erich Schmidt und Frau Ruth, geb. Groß (Goschitschinski). Litzmannstadt, den 16. 2. 1942.

In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, am 22. 1. 1942 im Osten mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Soldat Gustav Ohmenzetter

im Freiheitskampf für Volk und Vaterland im Alter von 20 Jahren. Du warst des Vaters Freude, Der Mutter höchstes Glück; Gingst unter wie die Sonne, Liebt uns im Schmerz zurück. Ruhe sanft, Du gutes Herz. Wer Dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Königsbach, Kr. Litzmannstadt, den 12. Februar 1942.

Nach langem, bänglichem Warten erhielten wir die für uns so unfaßbare Nachricht, daß bei den harten Kämpfen im Osten unser einziger, geliebter Sohn, der Soldat Philipp Maib

im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung der sterblichen Hülle findet Mittwoch, den 18. Februar, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes in Litzmannstadt aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Ostlandstraße 59.

Geb. am 13. 3. 1921, in Galizien in der Blüte seines jungen Lebens für Führer und Vaterland am 28. 12. 1941 gefallen ist.

Du warst des Vaters Freude, Der Mutter höchstes Glück; Gingst unter wie die Sonne, Liebt uns den Schmerz zurück. Ruhe sanft, Du gutes Herz. Wer Dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Die tieftauernden Eltern: Emil und Mathilde Dümmler, geb. Meyer. Jaworow, Gem. Mazew, Kr. Lentschütz.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der in der Heimat erfolgten Beisetzung unseres lieben Sohnes

Max Müller sprechen wir allen Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Abordnungen der Wehrmacht und Polizei in Litzmannstadt, der Schutzpolizei - Dienstabteilung in Alexanderhof, Herrn Pol.-Leutnant Scheidt für seine weitgehende Unterstützung, und Herrn Pastor Buse für die trostreichen Worte am Grab, sowie für die Kranzspenden und damit verbundene kameradschaftliche Treue.

Die Hinterbliebenen.

Am 15. Februar 1942 verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Großvater und Urgroßvater, der Industrielle Alexander Müller

im 90. Lebensjahre. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet statt: am Mittwoch, dem 18. Februar, um 15 Uhr von Trauerhaus in Tomaschow, Rolandstraße 2.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Unser verehrter Seniorchef, Herr Alexander Müller

ist am 15. Februar d. J. verschieden. Er ist uns ein vorbildlicher Chef gewesen und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Angestellten und Meister der AG. Alexander Müller.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Gatten unseres guten Vaters

Johann Wilke sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe des Verstorbenen, den Kameraden der SA. 2/11 Litzmannstadt-Nord, den Arbeitskameraden, den Kranzspendern und all denen, die unserem Lieben das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Gattin und Kinder.

Am 16. Februar 1942 starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager Ernst Wilhelm Thuberg

geb. 10. Mai 1878 in Estland. Die Beerdigung findet am 18. Februar, 16 Uhr, auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die Hinterbliebenen.

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 15. 2. 1942 um 23 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter Hugo Reinhold Friedrich

im Alter von 65 Jahren ganz plötzlich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 18. 2. 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Ge.-Litzmann-Str. 36.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meiner innigstgeliebten Gattin

Anna Bruck geb. Ulrich sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Malschner für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, dem Frauenwerk, den Kranz- und Blumenspendern und allen die unserer lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes ewigem Ratschluß verschied, befreit von seinem Leiden, am 6. Februar 1942 im Krankenhaus zu Berlin unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Nette Philipp Maib

im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung der sterblichen Hülle findet Mittwoch, den 18. Februar, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes in Litzmannstadt aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Ostlandstraße 59.

Am 14. Februar verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Schwager Paul Ludwig

Die Bestattung findet Dienstag, den 17. Februar, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes pünktlich um 14 Uhr statt.

In tiefer Trauer: Marie Ludwig, Karl Julius Ludwig und Frau, Melanie Hannemann, Lydia Holzke.

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Marie Kirschstein

am 16. Februar, im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 18. 2., um 16 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Arthur-Meister-Straße, aus statt.

Der Gatte und Verwandte.

Nach Gottes ewigem Ratschluß verschied am Sonntag, dem 15. 2. 42, nach schwerem Leiden meine herzengute Gattin, unsere treusorgende liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Ida Ikert

geb. Steffan im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Februar 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Litzmannstadt, Fr.-Goßler-Str. 23.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Gatten unseres guten Vaters

Johann Wilke sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe des Verstorbenen, den Kameraden der SA. 2/11 Litzmannstadt-Nord, den Arbeitskameraden, den Kranzspendern und all denen, die unserem Lieben das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Gattin und Kinder.

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 15. 2. 1942 um 23 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter Hugo Reinhold Friedrich

im Alter von 65 Jahren ganz plötzlich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 18. 2. 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Ge.-Litzmann-Str. 36.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meiner innigstgeliebten Gattin

Anna Bruck geb. Ulrich sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Malschner für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, dem Frauenwerk, den Kranz- und Blumenspendern und allen die unserer lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes ewigem Ratschluß verschied, befreit von seinem Leiden, am 6. Februar 1942 im Krankenhaus zu Berlin unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Nette Philipp Maib

im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung der sterblichen Hülle findet Mittwoch, den 18. Februar, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes in Litzmannstadt aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Ostlandstraße 59.

Am 14. Februar verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Schwager Paul Ludwig

Die Bestattung findet Dienstag, den 17. Februar, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes pünktlich um 14 Uhr statt.

In tiefer Trauer: Marie Ludwig, Karl Julius Ludwig und Frau, Melanie Hannemann, Lydia Holzke.

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Marie Kirschstein

am 16. Februar, im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 18. 2., um 16 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Arthur-Meister-Straße, aus statt.

Der Gatte und Verwandte.

Nach Gottes ewigem Ratschluß verschied am Sonntag, dem 15. 2. 42, nach schwerem Leiden meine herzengute Gattin, unsere treusorgende liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Ida Ikert

geb. Steffan im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Februar 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Litzmannstadt, Fr.-Goßler-Str. 23.

Danksagung Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Gatten unseres guten Vaters

Johann Wilke sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe des Verstorbenen, den Kameraden der SA. 2/11 Litzmannstadt-Nord, den Arbeitskameraden, den Kranzspendern und all denen, die unserem Lieben das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer: Gattin und Kinder.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Antritt: Betriebsleiter - Stellvertreter, mögl. Refamann, Obermeister, Meister, Mechaniker für elektr. Nähmaschinen usw., Lagerverwalter, Ausschneider für Bandmesser-Zuschneidemaschine, Abnehmer (Abnehmerinnen), Bürovorsteherin, perf. Stenotypistin, Lohnbuchhalter(innen), Büroanführer(innen), Kontorist(innen), Stenotypist(innen), Kontorist(innen), Büroanführer(innen). Für gute Kräfte in jeder Hinsicht angenehme und aussichtsreiche Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen mit allen erforderlichen Angaben und Unterlagen erbeten an Textilwaren- und Lederwaren-Werke KG. Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt C 2, Danziger Str. 130.

Reise-Backmeister für praktische Vorführung bewährter Backmittel in gewerblichen Bäckereien gesucht. Größliche Fachkenntnisse und gute praktische Bäckerei-Erfahrungen Voraussetzung. Wir bieten bei festem Anstellungsverhältnis Gehalt sowie Fahrt-, Übernachtungs- und Unterhaltspesen. Fachleute, die an dieser interessanten Tätigkeit Lust haben und frei von anderweitiger Bindung sind, richten ihre Bewerbungen mit kurzem, handschriftlichem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Ala Anzeigen G. m. b. H., Berlin W 35, unter N. G. 30063.

Suche dringend gelernte Sattler, Zuschneider und Lehrlinge. Karl Grychotl, Sattlerei und Lederwarenfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 230-50.

Für Litzmannstadt und Ostrowo tüchtigen technischen Bürovorsteher aus dem Baufach - Vermessungsfach - Kulturbaufach gesucht. Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

10 tüchtige Techniker mit Lehr- oder Fachschulbildung aus dem Baufach - Vermessungsfach - Kulturbaufach stellt ein Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Stenotypistin als Sekretärin sofort für Ingenieurbüro gesucht. Bedingung: Stenographie, Schreibmaschine, vertraut mit Lohnwesen für Angestellte und polnische Sprachkenntnisse. Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung unter 5319 an die LZ. 35814

Stenotypistin, tüchtig und auch an selbständiges Arbeiten gewöhnt, und Kontorist(in) mit Kenntnissen der Lohnbuchhaltung werden sofort eingestellt bei Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Adolf-Hitler-Str. 67.

Perfekte Stenotypistin, die auch Telefonate aufnehmen kann, für Dienst am Sonntag-nachmittag gesucht. Angebote unter 5278 an die LZ.

Flotte Stenotypistin mit perfekter Beherrschung der Kurzschrift für verantwortungsvolle Tätigkeit gesucht. Angebote unter 5279 an die LZ.

Verkäuferin für größeres Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter 5179 an die LZ. 35386

Perfekte Verkäuferin sofort gesucht. Friedel Meiwes, Süßwaren-Spezialgeschäft, Ostlandstraße 98 (neu). 35646

Telefonistin für leichten Dienst ab 1. März gesucht. Angebote unter 5242 an die LZ.

Stenotypistin und Fakturistin von Textilgroßhandlung sofort gesucht. Angeb. u. 5332 an die LZ.

Mädchen oder Frau für ganze oder halbe Tage in modernem Haushalt gesucht. Fernruf 105-80.

Kontoristin mit Maschinenschreiben für sofort gesucht. Bekleidungs- und Wirkwarenindustrie Hugo Flacker, Litzmannstadt, Spinnlinie 50. 35857

Stellenangebote Prokurist, technisch versierter Fachmann für Weberlei und Ausrüstung, 47 Jahre alt, z. Z. seit 9 Jahren bei sächs. Lohnausstellungs-AG. leitend tätig, Spezialist im Veredlungsfach für Stückerware aller Fasergruppen u. Verwendungszwecke, auch auf den neuzeitl. Gebieten der Hochveredlung und Befüllung mit Kunststoffen bewandert, gewandt in Verhandlung, Menschen- und Betriebsführung, Branche u. Marktverhältnisse genau kennend, zielstrebige, wendige Persönlichkeit mit großem Betätigungs-u. Verantwortungsbewusstsein, sucht neuen, mindestens gleichwertigen Wirkungskreis. Angebote unter 1677 an die LZ.

27 tüchtige Arbeiter für die Montage von elektr. Lichtanlagen. Tüchtiger elektrischer Arbeiter für die Montage von elektr. Lichtanlagen.

Buchhalter sucht Anstellung, auch stundenweise. Angebote unter 5314 an die LZ. 35663

Junger Bauführer, Hochbau, sucht zum 1. oder 15. 3. 1942 Stellung. Angebote unter 5315 an die LZ.

Landwirt (Gutsinspektor), 20 Jahre Praxis, deutsch und polnisch in Wort und Schrift mächtig, sucht für sofort, evtl. vom 1. 4. 1942 Stellung. Ang. u. 5165 an die LZ.

Erfahrener Spinnereifachmann, 25 Jahre Praxis in führenden Stellungen, Fachschulbildung, Maschinenkenntnis aller Systeme, firm im Verspinnen sämtlicher Streckgarne, sucht ähnliche Stellung in Litzmannstadt oder Umgebung. Angeb. u. 1676 an die LZ.

Einkaufsleiter der eisen-, stahl- und buntmetallverarbeitend. Industrie, firm in allen Fragen der Beschaffung und Bewirtschaftung, sucht sich zum 1. 4. zu verändern. Angebote unter 5341 an die LZ.

Zwei Sekretärinnen aus dem Altreich, jung, perf. in Stenographie und Schreibmaschine, Kennnt. in Englisch, suchen neuen Wirkungskreis im Osten, Litzmannstadt bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe und sonst. Bedingungen unter 1678 an die LZ. erbeten.

Geschäfts- und Betriebsführer mit 20jähriger Erfahrung in Luxuswebereien sucht Stellung als Geschäfts-, Betriebsführer oder Verwalter. Angeb. u. 5318 an die LZ.

Hilfsbuchhalter mit Praxis sucht Stellung. Ang. u. 5288 an die LZ.

VERTRETER Vertreter für den Verkauf von Uniformeffekten, Stickeren jeder Art, Armabz., Kragenspiegel, Portepes, Schulterstücke, Tressen, Kordeln, Mützenbesatz usw., an Händler u. Uniformschneidereien für Wartheland von leistungsf. Hause sofort gesucht. Ausf. Eilangebote an W. Geißler, Leipzig C 1, Michaelstraße 7.

Erfahrene Vertreter sucht leistungsfähige Firma in lieferbaren Artikeln zu vertreten. Branche gleichgültig. Angeb. u. 5335 an die LZ.

MIETGESUCHE Gut möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 235-50.

Lagerräume mit oder ohne Büroraum in Stadtmitte zu mieten gesucht. Eilangebot. u. 5311 an die LZ.

Beamtin sucht Zimmer in Stadtmitte, evtl. als Mitbewohnerin. Angebote unter 5333 an die LZ.

Möblierte Wohnung, 1-2 Zimmer mit Küche, sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 5147 an die LZ.

Bernstättige Dame (Altreich) sucht gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnhof oder Stadtmitte. Angebote unter 5323 an die LZ.

Suche in Ostrowo 150 qm Büroraumflächen; biete eine 4-Zimmerwohnung mit Küche. Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstr. 4.

Leeres Zimmer, mögl. mit Bad, von Herrn gesucht. Heckenberg, Meisterhausstraße 139/1.

Gut möbl. Zimmer mit zwei Betten von leitendem Reichsangestellten für 1. 3. 1942 gesucht. Angebote unter 5334 an die LZ. 35839

WOHNUNGSTAUSCH Tausche sonnige Drei-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten Ecke Buschlinie und Ostlandstraße, 1. Stock, gegen gleiche Vier-Zimmer-Wohnung Nähe Buschlinie - Fridericusstr. - Robert-Koch-Str. Angebote unter 5328 an die LZ.

Tausche sonn. 3-Zimmerwohnung im Neubau gegen ebensolche 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5320 an die LZ. 35815

VERLOREN Guter Silberfuchs (gelb) am 12. 2. 1942, um 23-24 Uhr, auf dem Wege der Ziethenstraße zwischen 22 und 26 verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ziethenstraße 26, W. 5. 35652

Goldene Damenarmbanduhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Ollaß, Hochmeisterstraße 40, W. 67, ab 18 Uhr. 35852

Sämtliche Lebensmittelkarten auf die Namen Kletzin, Henrichs, Kelner am 15. 2. verloren. Gegen Belohnung abzug. Oststr. 38, W. 7.

Obstkarte d. Julian Lawrynowitsch, Samlandstraße 7, W. 1, verloren.

Brauner hoher Knabenschuh am 11. 2. vom Friesenplatz bis Meisterhausstraße verloren. Abzugeben Adolf-Hitler-Str. 294, W. 16.

Ausweis der Deutschen Volkliste Nr. 3633 der Herta Eiseit, Recklinghauser Str. 1, verloren.

Am 14. 2. 1942 ist im Sängerhaus, Gen.-Litzmann-Str. 21, ein grüner Pullover abhandengekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen an F. Werdin, Meisterhausstr. 121 (neu), gegen Belohnung abzugeben. 35831

3 Fleischkarten, 2 Brotkarten der Wladimir, Nina, Oksenia Dionisijew, Moltkestr. 221, W. 8, verlor.

Goldenes Armband, schmal, zwischen Sporthalle u. Von-Plattenberg-Str. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben ab 18 Uhr Von-Plattenberg-Straße 83, W. 9.

ENTLAUFEN Weißer Polarspitz, Hündin, mit schwarzen Ohren, samt Hals-u. Führkette entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Spinnlinie 7, W. 17. 35820

Drahthaarfox entlaufen. Lederhalsband mit Aufschrift: Skamel, Posen, Glogauer Straße 175, W. 5. Abzugeben Schleswiger Straße 6.

Brauner Dobermann entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben beim Wächter, Straße der B. Armee 87.

Großer Schäferhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Gaststätte „Zum weißen Rössl“, Dietrich-Eckard-Straße 3. 35662

to appetitlich fröhlich Haus Bergmann Privat

to appetitlich fröhlich

OSRAM D

Die Osram-D der Zeit entspricht Aus wenig Strom macht sie viel Licht!

OSRAM-D

Bekleidungshaus BILLES PABIANICE Ludendorffstr. 8

Grosse Auswahl in Damenmänteln und -Kleidern, Herrenanzügen und -Mänteln, Alles für den Winter!

Regenmäntel und -Umhänge auch für Kinder in allen Größen

Arbeitskleidung

RU-MA FICHTENNADEL BADESALZ

EMIL u. RUDOLF MATZ LITZMANNSTADT

Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spiess und Sohn AG.

Komm. Verw. Alexander Hahn Großverkauf von: Arzneimitteln Chemikalien Drogen Kosmetika und Seifen

Litzmannstadt Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71) Ruf 101-07, 221 74

JUNKER & RUH

GROSSKUCHEN

JUNKER & RUH GRAUDENZ



# WIR BITTEN ZUM TANZ

Lachstürme über Hans Moser u. Paul Hörbiger! 2. Woche

## CASINO



DER WEITESTE WEG LOHNT SICH

denn Sie finden bei mir jegliche Schnitt- und Kurzwaren sowie Bekleidung.

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



### Also gut, es bleibt dabei!

Zum neuen Kontenplan Ihrer Wirtschaftsgruppe die ideale „Definitiv“ Sichtkarte und die bewährte „Definitiv“ Durchschreibebuchhaltung. Und Ullimo wird umgestellt!



„Definitiv“  
BERLIN-WEISSENER  
BEDANSTRASSE 46

### Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST Dieser „bewegungs-fähige“ Schnellverband paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.



### Hansaplast elastisch



### Die Wanie Klinge

bleibt Qualität!

WANIE VERKAUFS ABT. HANS SEMRAU KREFELD



### Rheuma, Gicht

HILFT PISTYAN SCHLAMM

PISTYAN-BÜRO BERLIN W15

## THEATER

**Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.**  
Dienstag, 17. Februar, 20.00 Uhr Vorst. für die Polizei, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich v. Kleist. „Wallensteins Lager“ von Schiller. — Mittwoch, 18. Februar, 20.00 Uhr 12. Vorstellung f. d. Dienstag-Miete Freier Verkauf, Wahlmiete Ballettabend: „Eine kleine Nachtmusik“, „Die Kirmes von Delft“, „Die Puppenfee“. — Donnerstag, 19. Febr., 20.00 Uhr, KdF-Ring 2, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“. Operette von Franz Lehár. — Freitag, 20. Februar, 20.00 Uhr, Freier Kartenverkauf „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár.  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag. Die Platzmieter sind gebeten, umgehend die fällige 4. Rate an der Theaterkasse einzuzahlen.

**Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21 (Sängerhaus).**  
Donnerstag, 19. Februar, 20.00 Uhr Vorst. f. d. Wehrmacht Wahlmiete „Riviera-Expres“, Gesellschaftsstück von Waldemar Frank.

## FILM THEATER

**Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr.** 2. Woche. Der Wien-Film im Verleih der Terra „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elise Mayerhofer, Hans Holt, Auguste v. Pulkódy, Theod. Danegger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Heute letzter Tag 18.00 Uhr: Märchenfilm „Tischlein deck dich!“

**Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr.** 2. Woche. Der Difu-Film „Alkazar“, das mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnete Filmwerk vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Spielleitung: Augusto Genina. Jugendliche zugelassen.

**Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.** Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr „Die Sünde der Rogella Sanchez“, Mit Rafael Rivelles, Juan de Landa, Germana Montero. Regie: Carlo Borghesio. Vorher: Kulturfilm und neueste Tobis-Wechsenschau. Für Jugendl. nicht zugelassen.

**Capitol, Zliethenstr. 41.** Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Der scheinheilige Florian“ Ein Lustspiel der Bavaria-Filmkunst mit Joe Stöckel, E. Fentsch, Elise Aulinger, K. Vespermann. Eine Filmkomödie, wo kein Auge trocken bleibt. Jugendliche keinen Zutritt.

**Corso, Schlageterstr. 55 (204).** 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sewastopol). Für Jugendliche nicht erlaubt.

**Dell, Buschlinie 123.** 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Immer nur... Du!“ mit Joh. Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

**Gloria, Ludendorffstraße 74/76.** Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr, sonnt. auch 13.00 Uhr „Stimme der Liebe“. Für Jugendl. erlaubt.

**Mal, König-Heinrich-Straße 40.** 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 Uhr „Ihr Leibhusar“ m. Magda Schneider, Lucie Englisch, Paul Kemp, Paul Javor, Erika von Thellmann. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

**Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9.** 15.00, 17.15, 19.30 sonntags auch 13.00 Uhr „Sieg im Westen“. Für Jugendl. erl.

**Muse, Breslauer Straße 173.** 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Ihr Liebhaber“ mit Magda Schneider, Lucie Englisch, Paul Kemp.

**Palladium, Böhmisches Linie 16.** 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Angelika“ mit Olga Tschechowa, Friedrich Kayssler. Für Jugendliche nicht erlaubt.

**Roma, Heerstraße 84.** 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann. Für Jugendl. erlaubt.

**Pablanice — Capitol.** 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr „Kleine Mädchen — große Sorgen“.

**Löwenstadt, Film-Theater.** Sonnabend, Sonntag „Rätsel der Urwaldhölle“. Für Jugendliche zugelassen.

**Kutno, Ostlandtheater bis 19. Febr.** „Inkognito“. Werktags 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr.

## Volksbildungsstätte

**Kulturfilmbühne der Volksbildungsstätte, Meisterhausstr. 94.** Am Mittwoch, dem 18. 2. und 25. 2. 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Der Weltpolitische Film von Colin Roß „Das neue Asien“, Aufgenommen auf seiner Ostasienreise 1939/40 durch Japan, China, Mandschukuo, Indien, Siam. Beiprogramm: Bergbauern. Eintrittspreis 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.). — Am Donnerstag, dem 19. 2. 1942, 20 Uhr, Großer Saal, 3. Abend der Vortragsreihe Adolf Hitler — „Mein Kampf“: Vom politischen Bekenntnis zur Kampfgemeinschaft (Der Werdegang der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.) Es spricht: Dr. Fritz Cramer. Eintrittspreis 30 Rpf.

## KONZERTE

**Kreiskulturung Litzmannstadt.** 4. Kammerkonzert, Sonntag, den 22. Februar, 19 Uhr. G. Benoit: Konzertmusik für Geige und Klavier (Urauff.); Streichquartett, A. Knapp: Kl. Sonate für Geige und Klavier in e; Sonate für Klavier in d (Urauff.); E. Weiß: Streichquartett. Witwirkende: H. Bues, A. Knapp, E. Raabe, P. Raabe, J. Scholz. (Durchführung: Städt. Kulturamt) Karten zu 2.— und 1.—RM an der Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

## ALLGEMEINES

**Privat-Tanz-Schule Wisman** Acht Damen bis zu 19 Jahren werden noch zum Ausgleich der Paare im Mittwoch-Abend-Kursus gesucht. Beginn, morgen, am 18. Februar um 19.30 Uhr, Auskunft und Anmeldung 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

**Wer druckt jede Menge.** Faltschachteln, dreifarbig, Größe 100x10x127 mm, Größe 60x35x110 mm. Bezugsetiketten, dreifarbig, Größe 210 x 120 mm. Aufklebeetiketten, dreifarbig, Größe 5,5x3,3 mm. Angebote unter W. 643 an Ala Anzeigen GmbH, Danzig, Langer Markt 36.

**Bedeutendes Unternehmen** hat für seine Fabrikation laufend größere Aufträge in folgenden Artikeln zu vergeben: geklöppelte Hohlhölzer, Spitzen, Tressen, Soutache, Schnüre, Borden, Franzen. Angebote mit Muster, Preis und Lieferungsbedingungen unter KN. 1117, an die Ala Anzeigengesellschaft mbH., Köln, Zeppelestraße 4.

## Geschäfts-Anzeigen

**Sie sollten stets daran denken** daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt — dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

**Verdunkelungsröllchen** in allen Größen vorrätig, Adolf Freimark, Zliethenstraße 58, Ecke Adolf-Hitler-Str., Ruf 110-57.

**Licht-, Kraft- und Signalanlagen** Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

**Webeblätter**, in Pechbund und Zinnfuß, Stahldraht-Litzen, Schafstäfte, runde u. ovale Stäbe u. Webereitensilien, in der Webereitensilien-Fabrik Zerbelt und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleiffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

**Schwierige Schweißarbeiten** aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

**Karosseriebau August Wilhelm Neubert** Litzmannstadt, Babenberger Str. 5 Fernruf 272-22. Übernahme sämtlicher einschlägigen Arbeiten. Solider Ausführung.

**Entwanzen** führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen

**Zarte, duftige Damenwäsche.** Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. u. St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

**Maß-Korsett-Salon.** Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur. Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3. Ruf 174-61

**Porzellan?** — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66

**Bier — Limonade** Ruf 212-94

**Bettvorleger u. Brücken** handgewebt (Bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**Rasiermesser, Scheren,** Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

**Das schicke Damenkleid** in Wolle und Seide, auch Naturseide, neueste modische Verarbeitung, können Sie bei mir wählen. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

**Sie suchen eine neue Stellung?** bedenken Sie, daß Ihr Aussehen mitbestimmend sein wird. Nachlässig gekleidet — und schon abgelehnt. Ihr Aussehen ist Ihr Spiegelbild selbst. Deshalb bei Kleidersorgen zu uns. Wir kleiden Sie richtig! Schmechel & Sohn — die Kleiderfachleute.

**Daunenstoppdecken** zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**Artur Fulde u. Sohn** Packpapier-Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

**Hakenkreuzfahnen,** Reichsdienstfahnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

**Regelmäßige Haarpflege** gibt Ihnen immer ein vorzügliches Aussehen! Dauerwellen, Kopfwaschen und Haarschneiden führt zu Ihrer besten Zufriedenheit aus Damen- und Herren-Friseursalons Karl A. Jelonek, Litzmannstadt, Böhmisches Linie 25, Ruf 183-58

**Bilder** Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

**Auch Sie brauchen etwas Neues!** In Herrenartikeln bedient Sie gut Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

**Damenstrickjacken** und Pullover — sehr begehrt — von Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

**Bauglaserer Julius Werminski** Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

**Lichtpausen** von Bauplänen und Zeichnungen. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

**Spezialgeschäft** für alle Arten Berufs- und Haus-schürzen. A. Schiller, Danziger Straße 66, Ruf 164-11.

**Pharmazeutische Großhandlung** Ludwig Spieß und Sohn AG. komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

**Leistungsfähiger Malerbetrieb** übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schleiffenstraße 52, Ruf 139-95.

**Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung** A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 129-02

**Schrott, Altmetalle** jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

**Damenhüte** sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

**Stoff-Neuhelmen,** die gefallen, zeigt Ihnen Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

**Was muß man heute von Schuhen wissen?** Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

**Das Vertrauen der Kundschaft** sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Desser, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24

**Original Oelgemälde** und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95 Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

**Torpedo** — Kleinschreibmaschine Mod. 15a gegen Bezugschein jetzt wieder kurzfristig lieferbar. Preis 202,50 RM. Harry Anderson, Büromaschinen Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

**Continental-Büromaschinen** Handdurschreibe - Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

**Paul Schönborn, Litzmannstadt** Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13 Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie, Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

**Glaserwerkstatt** übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

**An alle Weberelen!** Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webeblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnrädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereitensilien. Webereitensilien-Fabrik Zerbelt & Prenzlau, Litzmannstadt, Schleiffenstraße 73, Fernruf 115-12.

**Maschinelles Abschleifen von Parkettböden** Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halbdorferstraße 22, Fernruf 1137.

**Bauglaserer,** Glasschleifer und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

**Malerarbeiten** Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

**Parkett** zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büoreinigung, l. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

**Litzmannstädter Altmateriahandlung** kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

**AUGUSTO GENINA**  
**ALKAZAR**  
Der Großfilm der Difu  
**2. Woche**  
**RIALTO**

**GRAUS NEUERBURG**  
**OVERSTOLZ**  
NACH WIE VOR AUS  
REINEM ORIENT-TABAK  
HERGESTELLT

**Warum noch Henkel-Werbung?**  
Mitunter werden wir gefragt Warum lassen Sie Anzeigen erscheinen, wenn dieses oder jenes Ihrer Erzeugnisse schon mal knapp ist? Hier unsere Antwort: Wir werben nicht, um zu verkaufen, sondern um der Hausfrau zu zeigen, wie sie auch im Kriegsgut und schonend waschen kann. Bitte, beachten Sie daher gerade heute unsere erprobten Ratschläge; sie helfen mit, Ihre Wäsche zu erhalten, bis sie wieder persil-gepflegt werden kann!

**Persil-Werke, Düsseldorf**  
Henke SII IMI ATA  
Jawohl mein Lieber, selbst gefärbt

**Brauns' Stoff-Farben**  
Praktische Anleitung dazu gab Brauns' Färbebüchlein kostenlos erhältlich in Drogerien und sonstigen Fachgeschäften oder portofrei auch direkt von  
WILHELM BRAUNS K.G. - QUEDLINBURG  
Anilinfarbenfabriken

**Bilderrahmen**  
Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder Fahnen u. Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern.  
Bilderleistenwerkstatt  
**E. B. WALLNER**  
Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-98

**Zu fleischlosen Gerichten**  
**Knorr**  
Sofort-Würfel  
Für 1/4 Liter